

Räumliches Leitbild Gemeinde Dulliken 2016/2017

Kanton Solothurn



Herausgeberin und Bezug: Gemeinde Dulliken

Beschluss

- Mitwirkung vom 16.9.2016.
- Vom Gemeinderat am 20.2.2017 zuhanden der kantonalen Vorprüfung verabschiedet.
- Vom Gemeinderat für die Gemeindeversammlung verabschiedet am 23.11.2017.
- Von der Gemeindeversammlung verabschiedet am

Fachliche Begleitung/Layout

Schneider | Raumentwicklung und Städtebau
4600 Olten - Fährweg 31
5004 Aarau - Gönhardweg 32

Daniel Schneider, Landschaftsarchitekt BSLA, Städtebau NDK
Naymi Lobato, Architektin, Raumplanung MSE FHO
Pius Meienberger, Text/Redaktion

Beratung und Unterstützung

Markus Fässler, Bauverwalter
Benjamin Richner, Bauverwalter
Esther Bischof-Lätt, Leiterin Einwohnerkontrolle

Fotos

- Arbeitsgruppe Räumliches Leitbild Dulliken
- Schneider Raumentwicklung und Städtebau

Inhalt

Räumliches Leitbild	4
Einleitung	4
Raumplanung – warum?	4
Ausgangslage	5
Vorgehen	6
Analyse der Grundlagen	8
Übergeordnete Planungen und Grundlagen	8
Kommunale Planungen und Grundlagen	19
Gemeindeperspektive	35
Statements der Arbeitsgruppenmitglieder	36
Vision	39
Leitziele für Dulliken	40
Räumliche Strategie	43
Leitziele, Massnahmen und Handlungsebene	46
Résumé räumliches Leitbild	57
Abbildungsverzeichnis	58
Anhang	59
Öffentliche Mitwirkung	59
Öffentliche Mitwirkung - Plakate anlässlich der Bevölkerungsmitwirkung	62
Öffentliche Mitwirkung - Pressemitteilungen	70
Räumliches Leitbild	72
Einwohnerdichte	74
Wohnungsbelegung	76
Wohnungsdichte	78
Wohnungsfläche	80



Räumliches Leitbild

Einleitung

Das räumliche Leitbild ist die verbindliche Grundlage des Gemeinderats für die Ortsplanungsrevision und sämtliche weiteren strategischen Entscheide im Zusammenhang mit der räumlichen Entwicklung der Gemeinde.

Der Planungshorizont beträgt 15 bis 20 Jahre. Auf Basis des räumlichen Leitbildes werden die Nutzungsplanung, aber auch die räumlichen Leitplanken für die Gemeinde-Entwicklung in den kommenden Jahren erarbeitet. Je konkreter die entsprechenden Aussagen, desto besser kann sich die Bevölkerung eine Meinung bilden und sich im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens dazu äussern. Für die Bevölkerung ist es die einzige Gelegenheit zur Einflussnahme und deshalb wichtig und sinnvoll.

Raumplanung – warum?

Der Grossteil sämtlicher Bauten in der Schweiz wurde in den letzten Jahrzehnten erstellt. Pro Sekunde wird 1 m² Grünfläche überbaut; das sind täglich rund 10 Fussballfelder. Das bedeutet, dass Landschaften zersiedelt werden, Landwirtschaftsfläche verloren geht, wertvolle Lebens- und Erholungsräume für Mensch und Tier zugebaut werden und der Verkehr stetig zunimmt. Der Bund hat erkannt, dass diese Entwicklung nicht nachhaltig ist. Künftig soll in der Raumplanung vermehrt auf die Umwelt Rücksicht genommen werden. Auch die Bevölkerung macht sich zunehmend Sorgen um die Landschaft. Sie hat das zum Beispiel mit der Annahme der Zweitwohnungsinitiative im März 2012 und des revidierten Raumplanungsgesetzes (RPG) Anfang März 2013 zum Ausdruck gebracht. Die Kantone müssen nun unter anderem festlegen, wie gross die Siedlungsfläche insgesamt ist, wie sie verteilt sein soll und wie ihre Erweiterung regional abgestimmt wird (Art. 8a „neues“ RPG).

Für die Begrenzung der Bauzonen gibt es neue Vorgaben:

- Sie dürfen den Bedarf von 15 Jahren nicht mehr übersteigen.
- Überdimensionierte Bauzonen sind zu reduzieren.
- Lage und Grösse sind über die Gemeindegrenzen hinaus zu bestimmen (Art. 15 RPG).
- Neueinzonungen müssen klare Bedingungen erfüllen (Art. 15 RPG); sie unterliegen der Mehrwertabgabe (Art. 5 RPG); mindestens 20 % des Mehrwerts sind abzuschöpfen.
- Mit diesem Geld sind Entschädigungen für die Rückzonungen von Bauland zu finanzieren.
- Es kann z.B. auch für die Gestaltung öffentlicher Plätze eingesetzt werden.

Diese neuen Vorgaben bedingen die Anpassung sämtlicher kantonalen Richtpläne. Während einer bestimmten Zeit werden demnach keine Neueinzonungen genehmigt.

Ausgangslage

Dulliken hat seine letzte Ortsplanung nach einer längeren Bearbeitungsdauer 2010 abschliessen können. Dabei wurde auf ein räumliches Leitbild verzichtet. Dieser Umstand wirkt sich heute auf die Arbeit der Planungs- und Bewilligungsbehörden aus. Gerade in einer Phase steigender baulicher Nachfrage ist es massgebend, dass eine vollständige Dokumentation des Planungs- und Entwicklungswillens des Gemeinderates vorliegt.

Für Dulliken bietet sich mit der Aufarbeitung dieses Defizits eine zwar zeitverschobene, aber zukunftsgerichtete Chance, sich heute mit dem räumlichen Wachstum von morgen auseinander zu setzen. Das vorliegende Dokument dient dem Gemeinderat dazu, die räumlichen Leitplanken zur Entwicklung der Gemeinde zu diskutieren und festzulegen.

Gleichzeitig dient das Leitbild zur späteren Ausschreibung der eigentlichen Ortsplanungsrevision. Es ist die Grundlage bzw. ein gutes Abbild der Bedürfnisse der Gemeinde Dulliken.



3



Vorgehen

Der Gemeinderat hat die Arbeitsgruppe „Räumliches Leitbild Dulliken“ ins Leben gerufen, zusammengesetzt aus 10 VertreterInnen der Bevölkerung und begleitet durch das Planungsbüro Schneider | Raumentwicklung und Städtebau. In vier Workshops wurden erste Leitziele und Massnahmen als Entwurf für ein räumliches Leitbild erarbeitet.

Nach Abschluss der Workshopreihe wurden der Bevölkerung die wichtigsten Erkenntnisse präsentiert. Die Einladung zur Informationsveranstaltung erfolgte via Pressemitteilung und Flyer, der in den Schulen verteilt wurde. Die Beteiligung war mit 120 Personen erfreulich hoch. Man traf sich am 19. August 2016 auf dem Vorplatz des Schulhauses Kleinfeld in geselligem Rahmen zu Bratwurst und Kartoffelsalat. Plakate mit Informationen zum räumlichen Leitbild mit erläuternden Stichworten, Bildern und Plandarstellungen sowie zwei dreidimensionale Planmodelle waren ausgestellt. Der Entwurf des Leitbildes – gleichzeitig eine Zusammenfassung der bisherigen Arbeit – half den Anwesenden, sich einen Überblick über den Diskussionsstand und schlussendlich über ihr Dorf zu verschaffen. Für spontane Fragen standen die Mitglieder der Arbeitsgruppe und der Raumplaner zur Verfügung. Die einzelnen Anliegen konnten mit einem Mitwirkungsformular eingereicht oder in Form von Post-it-Notizen direkt auf den Plänen angebracht werden (siehe auch Anhang mit Plakaten und Formular des Mitwirkungsverfahrens).

Die Bevölkerung hatte anschliessend bis am 16. September 2016 die Gelegenheit, die Unterlagen in der Gemeindeverwaltung einzusehen. Während 20 Tagen konnten die EinwohnerInnen ihre Anregungen und Fragen weiterhin mittels Mitwirkungsformular einbringen.

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

Walter Rhiner, Gemeindepräsident, Agro-Kaufmann, Vorsitz
 Walter Balmer, Betriebsfachmann
 Guido Bärtschi, Landwirt
 Silvia Kuratli, Hausfrau

4



6

Shirkou Moradi, Geograf
 Peter Rickenbacher, Maschineningenieur
 Konrad Schenker, Architekt
 Luca Spiegel, Lehrer
 Markus Stauffiger, eidg. dipl. Sozialversicherungs-Experte
 Lukas Wittmer, Landwirt

Resultat des Mitwirkungsverfahrens

Die Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung wurden sorgfältig geprüft und sind in den vorliegenden Bericht eingeflossen (Einzelbeiträge siehe im Anhang Öffentliche Mitwirkung vom 19. August 2016). Im Überblick fallen besonders folgende Themen durch Mehrfach-Nennungen auf: Tempo 30 in den Quartieren, allgemeine Massnahmen zur Verkehrsberuhigung, Schaffung von Begegnungsorten sowie die Verlängerung der Busverbindung von Lostorf nach Starrkirch-Wil.

Grundsätzlich wurde der Entwurf des räumlichen Leitbildes als gut lesbar und informativ geschätzt. Einige Anmerkungen zum besseren Verständnis von Karten und Begriffen sind in der vorliegenden Fassung berücksichtigt worden. Einzelne Äusserungen fordern die konkrete Umsetzung von Massnahmen; sie wurden auf der entsprechenden Handlungsebene für die Ortsplanungsrevision ergänzt. Begrüsst wird die Förderung des Langsamverkehrs, die Vernetzung von Grünräumen und Schlüsselgebieten sowie die Weiterentwicklung Dullikens als Arbeitsort. Andere Stimmen weisen auf das Bevölkerungswachstum und die damit verbundene Bautätigkeit hin. Sie fordern ein massvolles Vorgehen, um die bestehende Infrastruktur nicht unmittelbar erweitern zu müssen.

5



7



Analyse der Grundlagen

Übergeordnete Planungen und Grundlagen

Raumkonzept Kanton Solothurn

Das Raumkonzept Kanton Solothurn zeigt eine Gesamtschau der künftigen Raumordnung des Kantons. Es entspricht den langfristigen strategischen Leitlinien zur Umsetzung einer nachhaltigen Raumentwicklungspolitik.

Gemäss diesem Raumkonzept liegt die Gemeinde Dulliken im urbanen Raum, in welchem die Hauptentwicklung des Kantons liegt. Er ist geprägt durch attraktive Zentrumsfunktionen, gut erschlossene Arbeitsplatzgebiete und Wohnstandorte von hoher Qualität. Die Nutzungen sind stark durchmischt und die Erschliessung sehr gut, sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem motorisierten Individual- und dem Langsamverkehr.

Siedlungsstrategie Kanton Solothurn

Am 1. Mai 2014 ist das revidierte Raumplanungsgesetz des Bundes in Kraft getreten. Mit der geänderten Rechtslage sind die Anforderungen an die kantonalen Richtpläne insbesondere im Bereich Siedlungsgebiet und Bauzonen gestiegen. Aus diesem Grund hat das Bau- und Justizdepartement (BJD) eine kantonale Siedlungsstrategie als Grundlage für den kantonalen Richtplan entwickelt. Dabei hat das BJD die Bauzonengrösse und den Bedarf jeder Gemeinde für die nächsten 15 Jahre eingeschätzt. Diese Einschätzung erfolgte rein rechnerisch mit statistischen Daten. Sie wird mit den Gemeinden abgestimmt.

Die kantonale Siedlungsstrategie verfolgt folgende Ziele:

- Siedlungsgebiet (Bau- und Reservezonen) insgesamt nicht vergrössern
- Innenentwicklung vor Aussenentwicklung fördern
- Bauzonen bedarfsgerecht für die nächsten 15 Jahre festlegen
- Handlungsspielräume für die Siedlungsentwicklung schaffen

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt zu einem grossen Teil mit den behördenverbindlichen Beschlüssen des Richtplankapitels S-1.1 Siedlungsgebiet und Bauzonen.

Der Regierungsrat hat die Siedlungsstrategie als Grundlage für den kantonalen Richtplan festgelegt (RRB Nr. 2015/1081 vom 30. Juni 2015).

Rechtsgültiger kantonaler Richtplan 2000

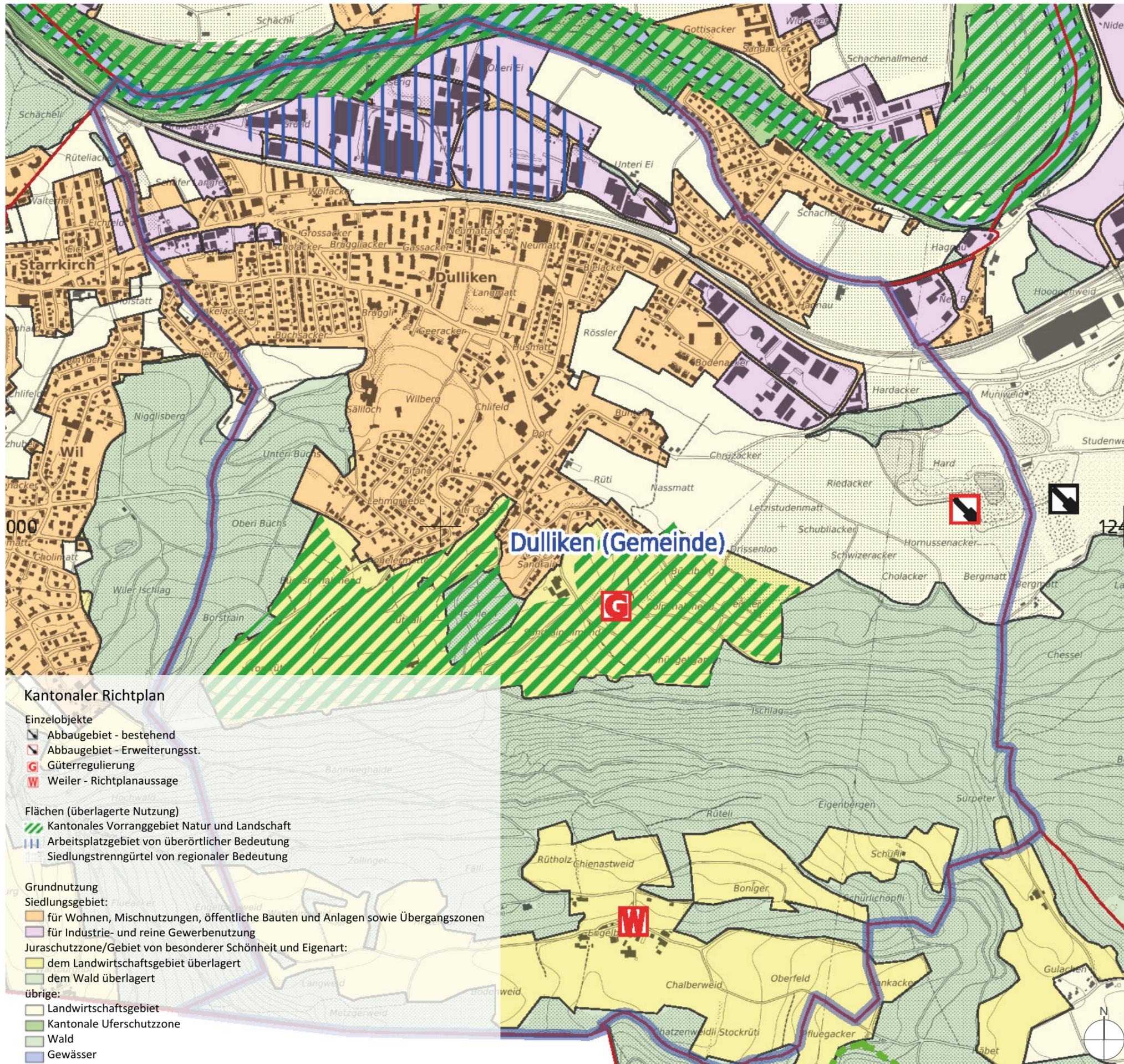
Der Richtplan ist die Grundlage für die räumliche Entwicklung des Kantons. Der kantonale Richtplan wird derzeit gesamthaft überprüft und soll bis Ende September 2017 vom Regierungsrat genehmigt werden.

Gemäss Richtplan 2000 ist die Gemeinde Dulliken eine Entwicklungsgemeinde in Zentrumsnähe. „Entwicklungsgemeinden in Zentrumsnähe übernehmen vielfältige Aufgaben der Siedlungsentwicklung, vor allem als Wohn- und Arbeitsorte. Sie haben auch eine wichtige Versorgungsfunktion, nicht zuletzt auch für die umliegenden Gemeinden. Sie bilden eine funktionale Einheit mit den Zentrumsgemeinden“ (SW = Siedlung und Wirtschaft 1.2). Der kantonale Richtplan 2000 macht konkrete Aussagen zu Dulliken (die Angaben in den Klammern entsprechen dem jeweiligen Objektblatt aus dem Richtplan).

Das Siedlungsgebiet und das Landwirtschaftsgebiet wurden mit dem Regierungsratsbeschluss RRB Nr. 777/2010 festgelegt (SW- 2.1).

In der Gemeinde Dulliken befindet sich ein Siedlungstrenngürtel von regionaler Bedeutung. Dieser ist in der Nutzungsplanung bezüglich Lage und Ausdehnung grundsätzlich zu überprüfen (SW2, 2.2.3 Siedlungstrenngürtel). Abweichungen sind zu begründen. Die Gemeinden regeln nötigenfalls die Zulässigkeit bzw. die Beschränkung von neuen und bestehenden Bauten und Anlagen aufgrund der örtlichen Bedürfnisse.

Entlang der Aare besteht eine Uferschutzzone (VE-3, VE = Versorgung, Entsorgung und weitere Raumnutzungen). Die Gemeinden übernehmen die kantonale Uferschutzzone in ihrer Nutzungsplanung und legen sie parzellengenau im Zonen-



und Gesamtplan fest.

Der Aarelauf ist kantonales Vorranggebiet Natur und Landschaft (LE-3). Zudem liegen Flächen im südlichen Gemeindegebiet in der Juraschutzzone (LE-2.1). Die Gemeinden übertragen diese in den Gesamtplan (orientierender Planinhalt). Darüber hinaus können sie kommunale Vorranggebiete Natur und Landschaft im Nutzungsplan festlegen.

Nördlich der Bahnlinie befinden sich grosse Flächen im Siedlungsgebiet für Industrie und reine Gewerbenutzung sowie im Arbeitsplatzgebiet von überörtlicher Bedeutung (SW-4). In diesen Arbeitsplatzgebieten unterstützt der Kanton Entwicklungsmassnahmen und wird entsprechend den personellen und finanziellen Kapazitäten aktiv. Er setzt sich für eine gute Erschliessung (privater und öffentlicher Verkehr) sowie für ein günstiges Arbeitsplatzumfeld ein.

Im Gemeindegebiet ist der Weiler Engelberg festgesetzt (SW-8). Das Abbaugelände Hard ist für die langfristige Versorgung (30 bis 40 Jahre) definiert (VE-3).

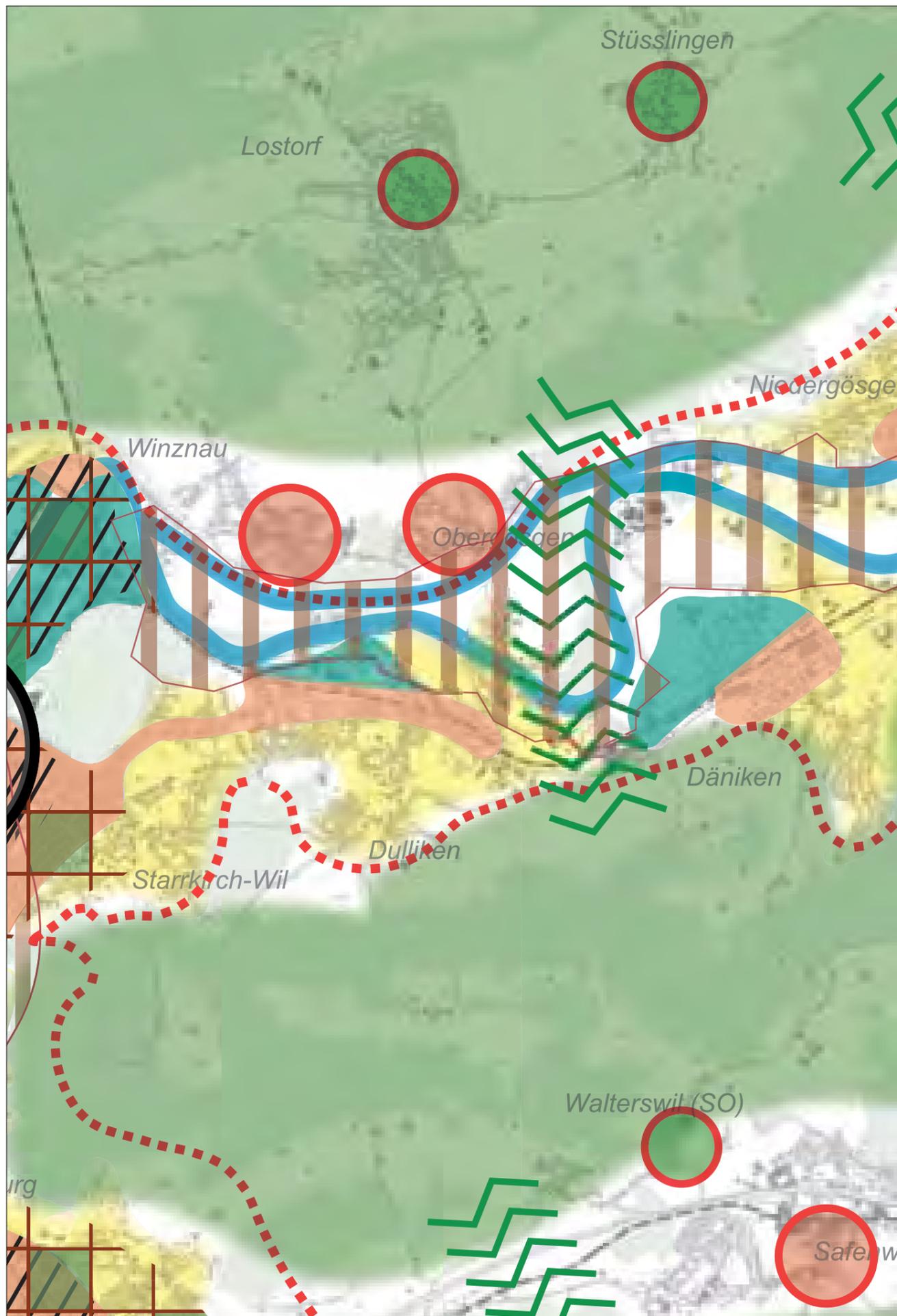
Der Kanton bezeichnet den folgenden Abbaustandort als Erweiterungs- und Ersatzgebiet für die mittel- bis langfristige Versorgung mit Kies (Abstimmungskategorie Vororientierung): Dulliken Schwizeracher. Der Kiesabbau ist aufgrund der relativ geringen Konflikte anzustreben. Eine Erweiterung ist aber bei gleichbleibendem Abbauvolumen am bestehenden Standort erst in ca. 30 Jahren fällig.

Der Erweiterungsperimeter ist offen zu halten, mögliche Konflikte wegen landwirtschaftlicher Aussiedlung sind rechtzeitig zu lösen. Vor der Festsetzung ist nachzuweisen, wie die landwirtschaftlichen Anliegen berücksichtigt werden (VE- 3.2.3).

Da der Kiesabbau durch die Bürgergemeinde Dulliken kürzlich neu ausgeschrieben wurde, und heute wieder parallel in Däniken und Dulliken Material abgebaut wird, ist aktuell davon auszugehen, dass die Kiesreserven im bestehenden Abbaugelände „Hard“ deutlich früher als erst in 30 Jahren erschöpft sein werden. Im Gebiet Obere Ey bzw. Untere Ey befindet sich eine Grundwasserschutzzone S3, S2 und S1.

Agglomerationsprogramm AareLand 2. und 3. Generation

Das Agglomerationsprogramm AareLand stimmt die Siedlungsentwicklung und den Verkehr miteinander ab. Das



Zukunftsbild 2030



Agglomerationsprogramm 2. und 3. Generation beinhaltet folgende Massnahmen in Dulliken:

A-Massnahmen 2. Generation (2015-2018)

Aufwertung Ortsdurchfahrten

OD13A, Dulliken: Betriebs- und Gestaltungskonzept Ortsdurchfahrt.

Einzelmassnahmen Fuss- und Veloverkehr

LV10A, Kanton Solothurn: Umsetzung Radwegnetz

Diese Massnahmen sind vom Bund anerkannt und ein Beitrag ist zugesichert.

B-Massnahmen 2. Generation

Massnahmen Fuss- und Veloverkehr

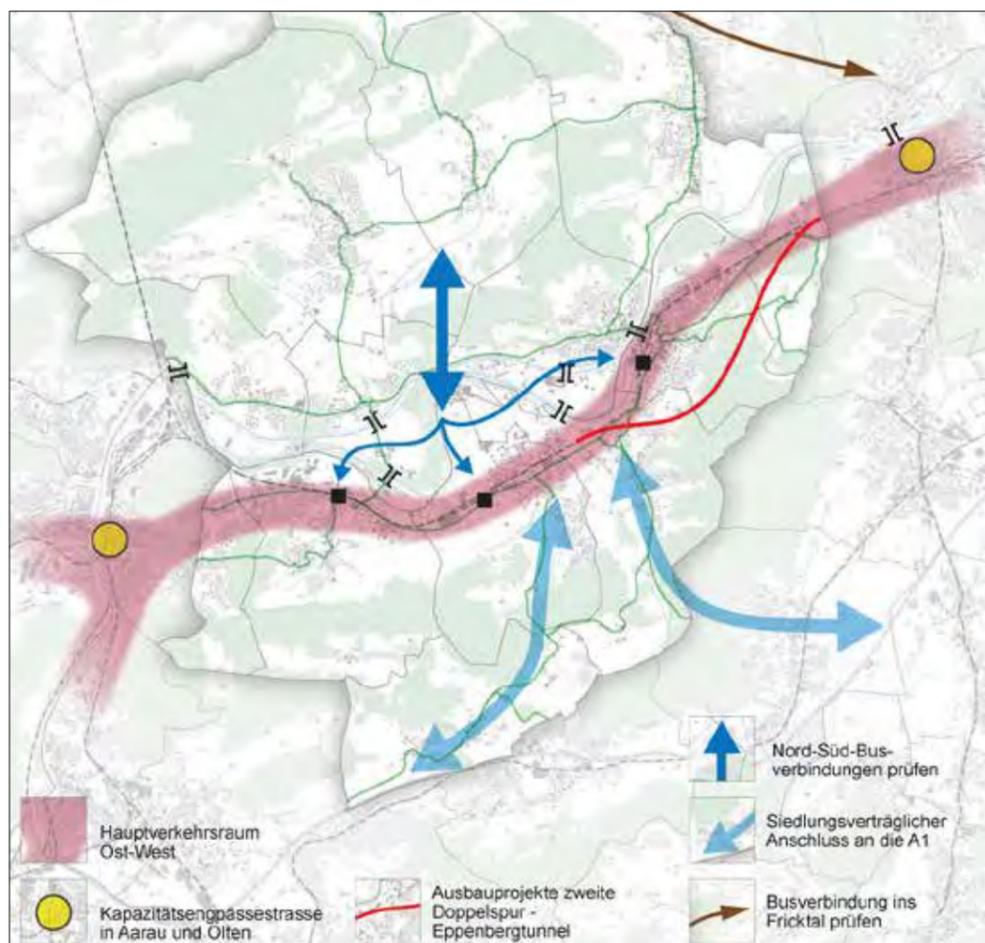
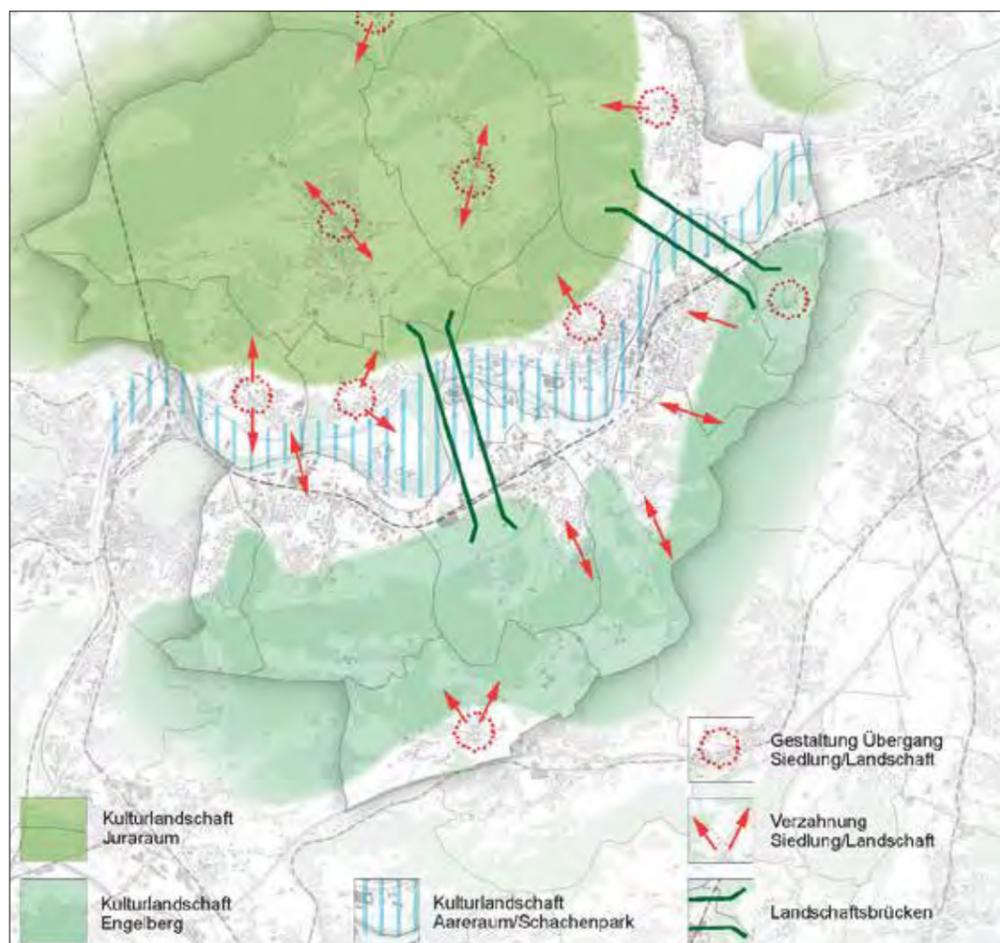
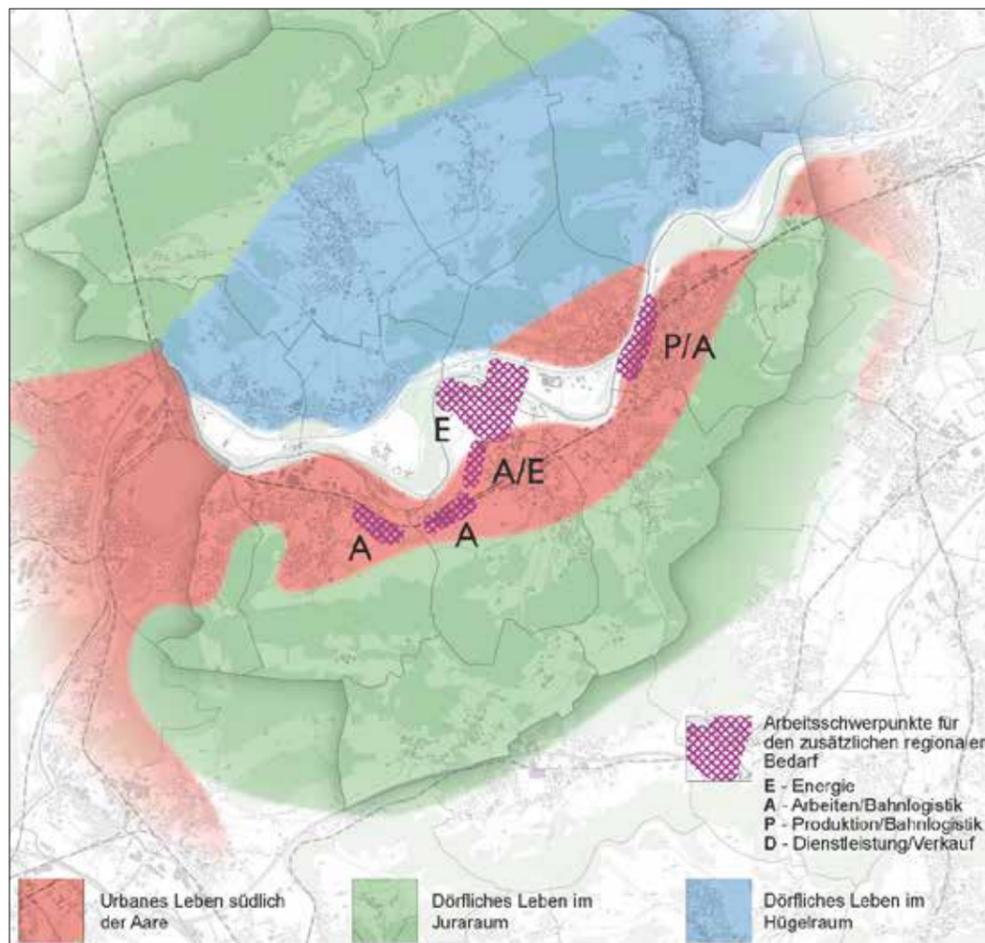
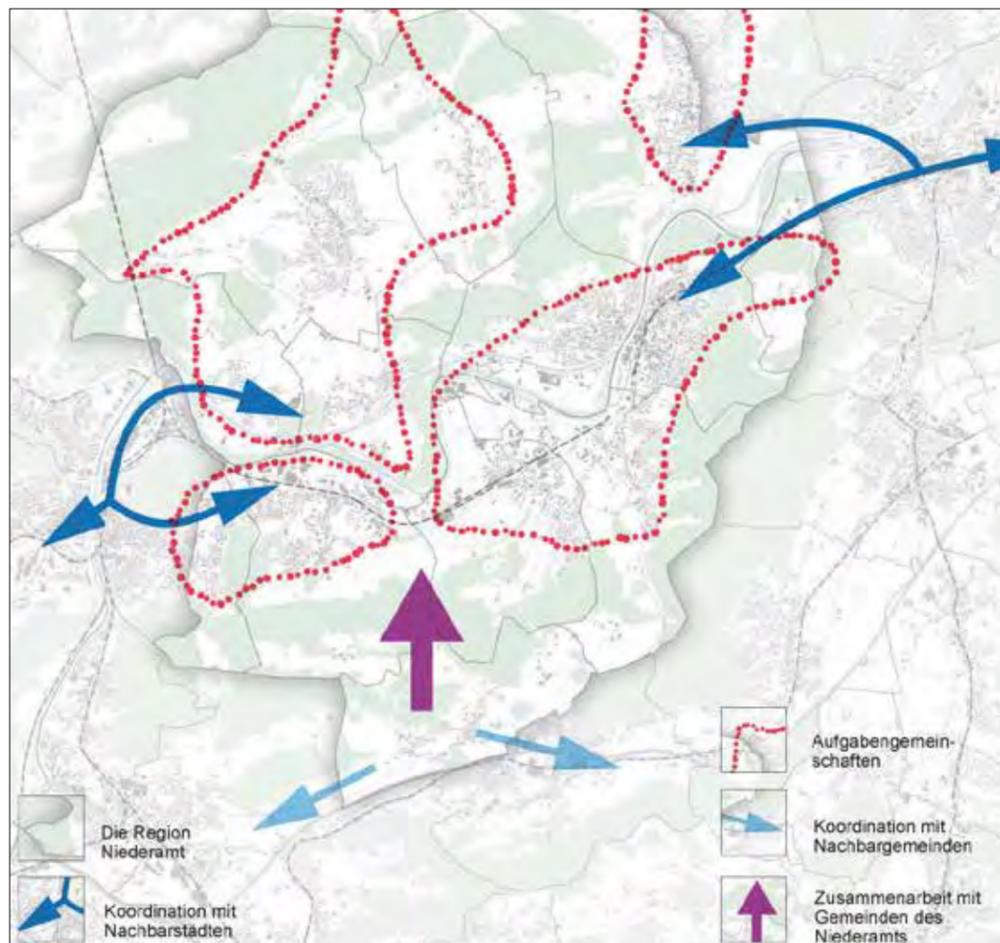
LV2B, Niederamt: Die Veloschnellroute Aarau – Olten inkl. Aare-Wehr bei Dulliken-Winznau wurde im Prozess des Agglomerationsprogramms 3. Generation überprüft und aufgrund ungenügender Reife wiederum als B Massnahme (FVV314B) eingereicht.

A-Massnahmen 3. Generation (2019-2022)

Entwicklung von Schlüsselarealen

S302: Entwicklung von Schlüsselarealen (3. Generation)

Im Raum AareLand gibt es an gut geeigneten Lagen diverse grössere Entwicklungsareale („Schlüsselareale“). Im Prozess des Agglomerationsprogramms 3. Generation wurden diese Areale bestimmt und jeweils ein Massnahmenblatt dazu erstellt. Die Gemeinden fördern die Entwicklung der Schlüsselareale unter Berücksichtigung der baulichen Dichte, qualifizierter Verfahren und der Ausschöpfung der rechtlichen Möglichkeiten zur Mobilisierung. In der Gemeinde Dulliken sind Schlüsselareale SA-21 Bahnhof Nord, SA-22 Hugi sowie SA-23 Schäfer Langfeld ausgewiesen.



Zukunftsbild 2030

Das Zukunftsbild Agglomerationsprogramm Aareland bildet eine wichtige Grundlage und gibt Zielvisionen mit entsprechenden Teilstrategien vor. Die Gemeinde Dulliken ist vorab dem Gebiet „Kernergänzungsraum mit Schwerpunkt Wohnen“ zugeordnet, wobei der nördliche Teil der Gemeinde dem „Kernraum der Agglomeration“ zugewiesen ist. Dieser besteht aus jenen Gebieten, die über eine attraktive ÖV-Erschliessung und gute Fuss- und Veloverbindungen verfügen. Im Kernraum der Agglomeration sind deshalb die Voraussetzungen für dichte Nutzungen Wohnen, Arbeiten, Dienstleistungen und Infrastruktur vorhanden und gesichert. Der Kernergänzungsraum des AareLands bildet den Entwicklungsschwerpunkt für vielfältige Wohnbedürfnisse nahe der Arbeitsplätze und Infrastruktureinrichtungen. Er ist mehrheitlich durch hohe Dichten geprägt, mit Fokus auf den qualitätsvollen Geschosswohnungsbau.

Regionale Entwicklungskonzept Niederamt REK

Am 20. Februar 2013 unterzeichnete die Generalversammlung der Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt das Regionale Entwicklungskonzept Niederamt (REK Niederamt). Die betreffenden Gemeinden nehmen darin die Möglichkeit wahr, ihre regionale Entwicklung gemeinsam zu steuern.

Das REK Niederamt macht folgende Aussagen zu Dulliken:

S1.3: Die Aufgabengemeinschaft Dulliken/Starrkirch-Wil/Olten/Trimbach koordiniert ihre Entwicklung intern und mit den Nachbargemeinschaften.

S2.1: Dulliken ist der Entwicklungspriorität „Urbanes Leben südlich der Aare und in Niedergösgen“ zugeteilt: „Diese Siedlungen wachsen konzentriert primär entlang den Verkehrsachsen in Ost-/Westrichtung. Die Gemeinden bieten einerseits verdichtetes Wohnen in hoher Qualität und andererseits ein attraktives Arbeitsplatz- und Dienstleistungsangebot in bahnhofnahen Gebieten an. Die Grundlage dazu sind Konzepte zur Verdichtung nach innen resp. zur Entwicklung von Dorfkernen. Ergänzend dazu werden die historisch gewachsenen Dorfteile in den Tälern und entlang der Hanglagen erhalten und massvoll weiterentwickelt. Ihre Arbeitsgebiete werden auch auf den regionalen/kantonalen Bedarf ausgerichtet.“

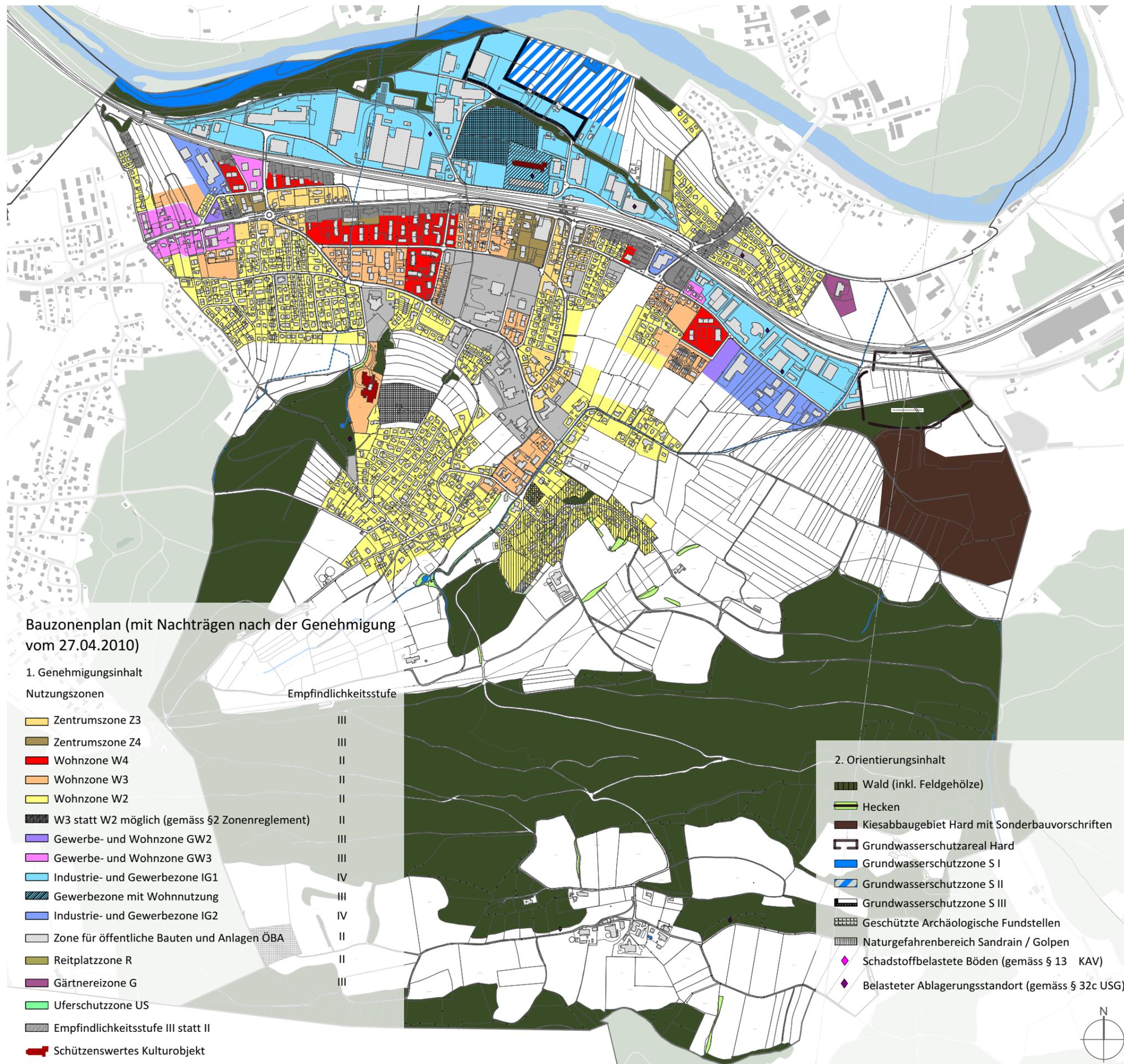


Das Gebiet Engelberg ist der Entwicklungspriorität „Dörfliches Leben im Jura“ zugeteilt: „Die Entwicklung dieser ländlichen Wohndörfer erfolgt behutsam innerhalb der bestehenden Siedlungsstrukturen. Es werden primär zentral gelegene Siedlungslücken eingezont. Falls alle raumplanerischen Kriterien erfüllt werden, kann das Siedlungsgebiet auch arrondiert werden. Die Gemeinden bieten vorwiegend Arbeitsplätze für den lokalen/regionalen Bedarf an.“

S2.5: Die Arbeitsschwerpunkte von regionaler Bedeutung befinden sich südlich der Aare und in Niedergösgen. Die Arbeitsplatzentwicklung für den zusätzlichen regionalen Bedarf konzentriert sich südlich der Aare und in Niedergösgen in Arealen, die entsprechend ihrer Standortgunst gefördert werden. In Dulliken liegt der Schwerpunkt bei Arbeiten/Produktion/Bahnlogistik: In den bahnerschlossenen Arealen Schlattli/Unterdorf/Aarefeld (Gemeinde Däniken und Gretzenbach) und Händli/Grund/Industriestrasse (Gemeinde Dulliken) sowie Schönenwerd sind Nutzungen erwünscht, die auf die Bahn- resp. Industriegleiserschliessung angewiesen sind.

S3.2. Die Landschaftsbrücke zwischen Däniken und Dulliken wird vor weiterer Überbauung freigehalten. Sie gliedert den Siedlungsraum grossräumig auf und verbindet die Kulturlandschaften Jura, Aareraum und Engelberg optisch und ökologisch (Wildtierkorridore).

S4.3 Der Ausbau der Eisenbahnstrecke auf zwei Doppelspur wird als Chance für den Regionalverkehr genutzt. Das Niederamt unterstützt die zweite Doppelspur und den Bau des Eppenbergtunnels auf der SBB-Linie. Es setzt sich dafür ein, dass die zusätzlichen Kapazitäten für die Verbesserung der S-Bahn im Niederamt verwendet werden (insbesondere Verbesserungen im Fahrplan- und Anschlussangebot, Halt Regioexpress in Dulliken, Däniken und Schönenwerd).



Kommunale Planungen und Grundlagen

«Die Gemeinde Dulliken beschliesst am 29. April 1913 erstmals ein Baureglement. Für Neubauten mussten ein Situationsplan und die Detailpläne für das zu erstellende Gebäude sowie Pläne für die Entwässerungen und Ableitungen eingereicht werden. Jedes Wohngebäude sollte ferner mit den erforderlichen Abtritten versehen sein, in denen gehörige Ventilationen anzubringen waren. Die Abtrittgruben waren absolut wasserdicht zu erstellen. Senklöcher jeder Art waren ausserhalb der Wohngebäude anzulegen. Vor den Fenstern der Wohn- und Schlafzimmer sollten keine Jauche-Dünger- und Kehrtrichtgruben errichtet werden».

«In Dulliken begann der Suburbanisierungsprozess in den dreissiger Jahren mit der Niederlassung von zwei mittelgrossen Industriebetrieben «Schuh Hug» und «Radiatorenwerk Ideal-Standard».

«Im Jahre 1965 zählte man in der Gemeinde bereits 14 Fabriken mit 1'117 Angestellten. Die Schliessung der beiden erwähnten Arbeitsstätten anfangs der siebziger Jahre brachte der Gemeinde einen Verlust von rund 800 Arbeitsstellen. Mit dem Verlust der vielen Arbeitsplätze bei der Schuhfabrik Hug und der Ideal-Standard AG war das wirtschaftliche Rückgrat der Gemeinde zwar nicht gebrochen, aber doch ernsthaft gefährdet».

Quelle: Lukas Walter, 1993; Vom Gestern zum Heute -

Dulliken im 19. und 20. Jahrhundert

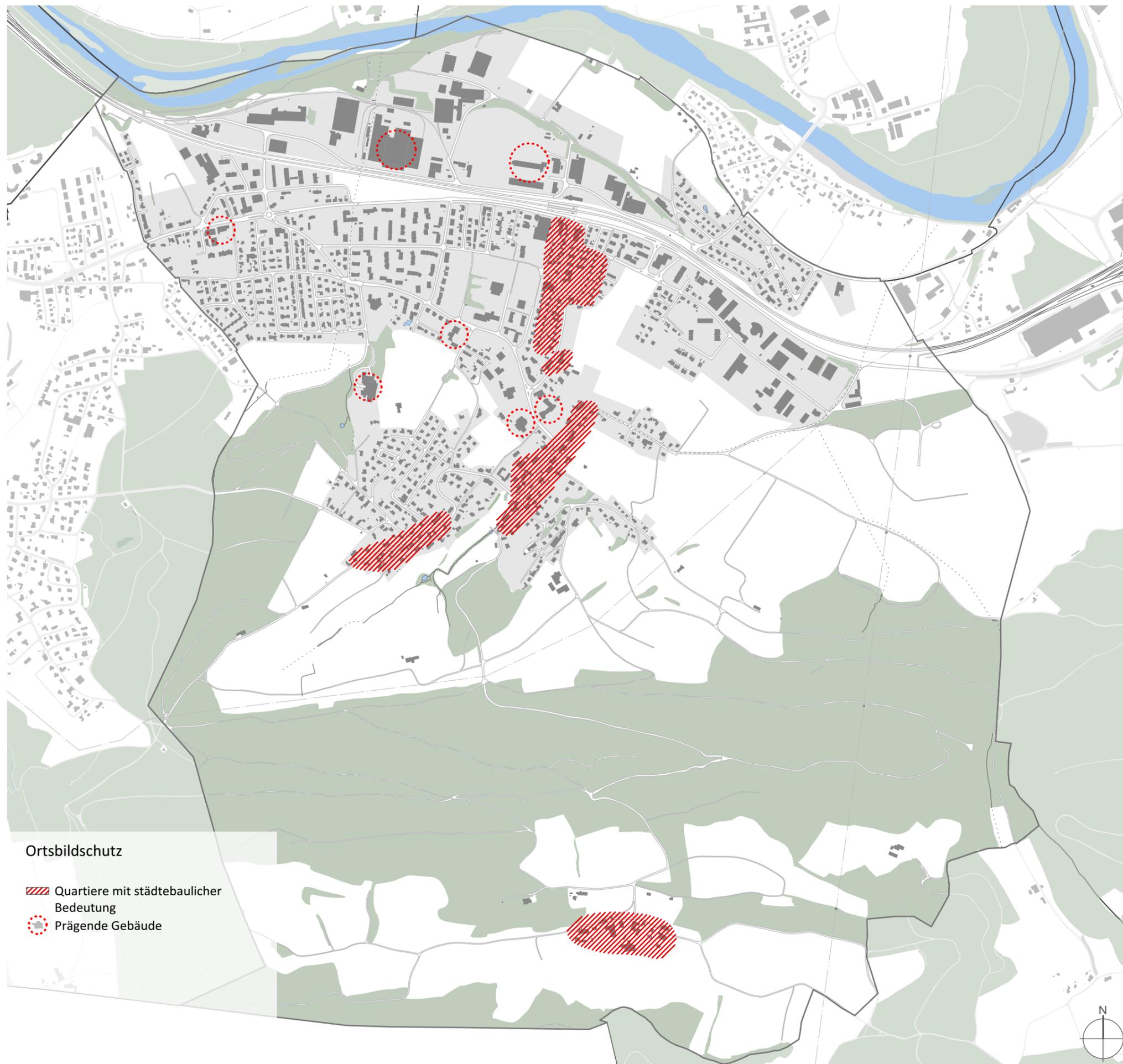
Herausgeber: Einwohnergemeinde Dulliken

Nutzungsplanung

Die letzte Gesamtrevision der Ortsplanung wurde vom Regierungsrat mit dem RRB Nr. 777/2010 (Bauzonenplan) genehmigt. Seither wurden mehrere Änderungen vorgenommen und Gestaltungspläne erlassen. Eine nächste Ortsplanungsrevision ist in ein bis zwei Jahren vorgesehen.

Siedlungsstruktur

Das Dorf entwickelte sich anfangs entlang der Dorfstrasse und weiter ins Gebiet Lehmgrube; durch den Bau der Bahnlinie



und der H5 (Niederämterstrasse) dann in Richtung Bahnhofstrasse. Das nördliche Gemeindegebiet von Dulliken ist geprägt von Arbeitsnutzungen (Industrie- und Gewerbezone). Südlich der Bahnlinie und der H5 befindet sich eine Mischzone mit Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Es sind drei Dorfzentren erkennbar; ein Zentrum entlang der Bahnhofstrasse und Jurastrasse, ein anderes entlang der Alten Landstrasse, wo sich öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Gemeindeverwaltung und die Busendstation „Dulliken Zentrum“ befinden. Ein drittes Dorfzentrum hat sich in den letzten Jahren im Umfeld des Schäfer-Kreisels etabliert.

Das südliche Gemeindegebiet ist mit seinen vielen Grünräumen eher ländlich geblieben. Neben dem grossen Einfamilienhausquartier weist es relevante landschaftliche Qualitäten auf: Naturschutzzonen, Wald, der Engelberg und weitläufige Landwirtschaftsflächen.

Gebäude und Quartiere mit städtebaulicher Bedeutung

Dulliken beheimatet zahlreiche Gebäude, welche das Dorf bereits vor der Eröffnung der Bahnlinie geprägt hatten. Die bäuerlichen Volumen entlang der Dorfstrasse sind noch immer gut lesbar, wenn auch teilweise durch bauliche Eingriffe oder Fassadenänderungen verfremdet.

Verschiedene Bauwerke aus der industriellen Phase der Gemeinde zeichnen das Industriegebiet im Norden aus. Einige haben als Zeugen des „neuen Bauens“ der dreissiger Jahre (z.B. Schuhfabrik Hug, Ideal Standard) überregionale Bedeutung.

Auch die klerikale Architektur mit den beiden Kirchen und dem Franziskushaus widerspiegeln eine moderne Architektursprache.

Auffallend sind im Umfeld des Bahnhofs die schönen Strukturen von Wohnquartieren mit sich teils wiederholenden, nur wenig veränderten Gebäuden aus der Gründerzeit.

Bevölkerungsentwicklung

Der Kanton Solothurn hat seine Bevölkerungsprognose aktualisiert. Der Regierungsrat nahm diese am 21. März 2017 zur



Kenntnis und erklärte das mittlere Szenario der Bevölkerungsprognose 2015 – 2040 als verbindlich für räumliche Planungen (RRB Nr. 2017/518).

Ende des Jahres 2016 wies die Gemeinde Dulliken einen Bevölkerungsstand von 4'915 Einwohnern auf. Die aktualisierte Bevölkerungsprognose 2015-2040 des Kantons Solothurn geht für das Jahr 2035 von 5'365 Einwohnern (mittleres Szenario) resp. von 5'470 Einwohnern (hohes Szenario) aus. Demnach ist in den kommenden Jahren in Dulliken mit einem Bevölkerungswachstum zu rechnen.

Bevölkerungswachstum von 1990 bis heute

1990:	4'864
2000:	4'668
2010:	4'712
2015:	4'927
2016:	4'915
2017:	4'949 (per 01.10.2017)

Altersstruktur (per 01.10.2017)

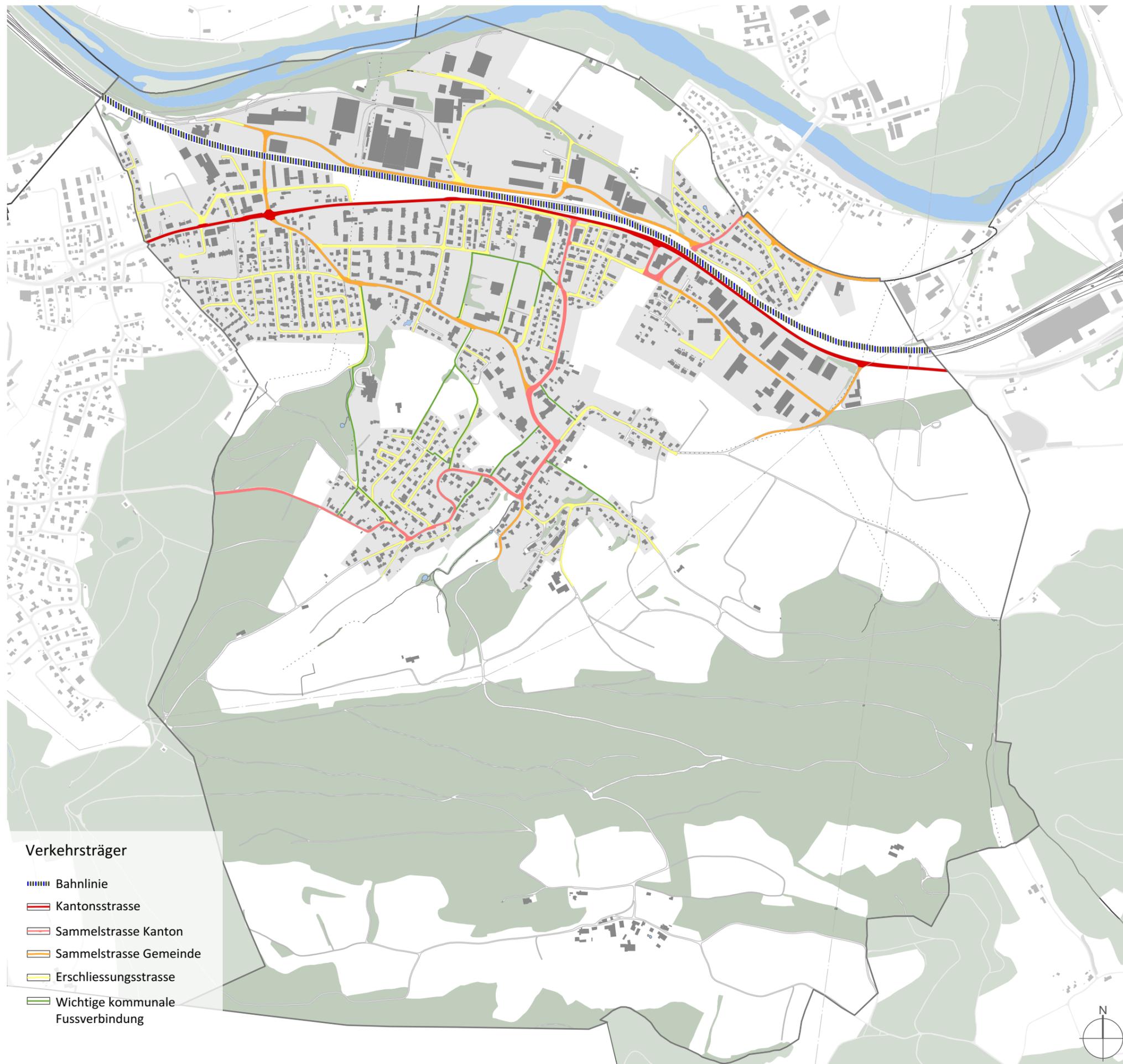
0 – 18 Jahre:	841
19 – 30 Jahre:	840
31 – 50 Jahre:	1'270
51 – 70 Jahre:	1'336
71 – 105 Jahre:	662

Baulandentwicklung

Die Gemeinde Dulliken hat eine Fläche von 620 ha, davon sind 193 ha Wald und 146 ha Siedlungsgebiet inklusive der speziellen Zonen (Reitplatz und Gärtnerei). Insgesamt sind 87.50 ha eingezonte Wohn- und Mischgebiete (Wohn-, Zentrums- und Gewerbe-/Wohnzone). Davon sind 76.75 ha (88 %) überbaut und 10.75 ha (12 %) nicht überbaut.

Insgesamt sind 44.37 ha als Industriegebiet eingezont. Davon sind 30.58 ha (69 %) überbaut und 13.76 ha (31 %) nicht überbaut.

Zudem gibt es derzeit 10.34 ha in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Davon sind 8 ha (78 %) überbaut und 2.36 ha (22 %) nicht überbaut (Messweise: Parzellen mit ein-



zelenen Bauten werden als überbaut gerechnet).

In der Gemeinde Dulliken stehen heterogene Baustrukturen kompakten, dichten Quartieren gegenüber. Vor allem die Einfamilienhaus-Quartiere sind dicht bebaut. Die wenigen Baulücken in den Wohnquartieren widerspiegeln die anhaltende Nachfrage nach Bauland.

Im nördlichen Industriequartier ist noch heute der Wegzug bzw. die Schliessung grosser Betriebe lesbar. Der grobe Vermietungsspiegel zeigt aber eine zunehmende Tendenz zur Ansiedlung von kleinen und mittleren Betrieben.

Verkehrsträger

Die stark befahrene Niederämterstrasse und das Bahntrasse der Strecke Olten – Aarau bilden zusammen die wesentlichste Zäsur im Siedlungsgebiet der Gemeinde Dulliken. Sie prägen das Aussenbild und bestimmen die Wohnqualität grosser Quartierteile. Sie sind aber auch Hauptbestandteil von überregionalen Verkehrsnetzen und haben eine hohe Funktionspriorität. Damit ist Dulliken gut an alle grossen Verkehrsnetze angebunden.

Der durchschnittliche tägliche Verkehr (DTV) auf den drei kantonalen Verkehrsachsen betrug 2015 gesamthaft 23'490 Fahrzeuge. Gegenüber der Zählung 2010 hat der Verkehr um 10 % zugenommen.

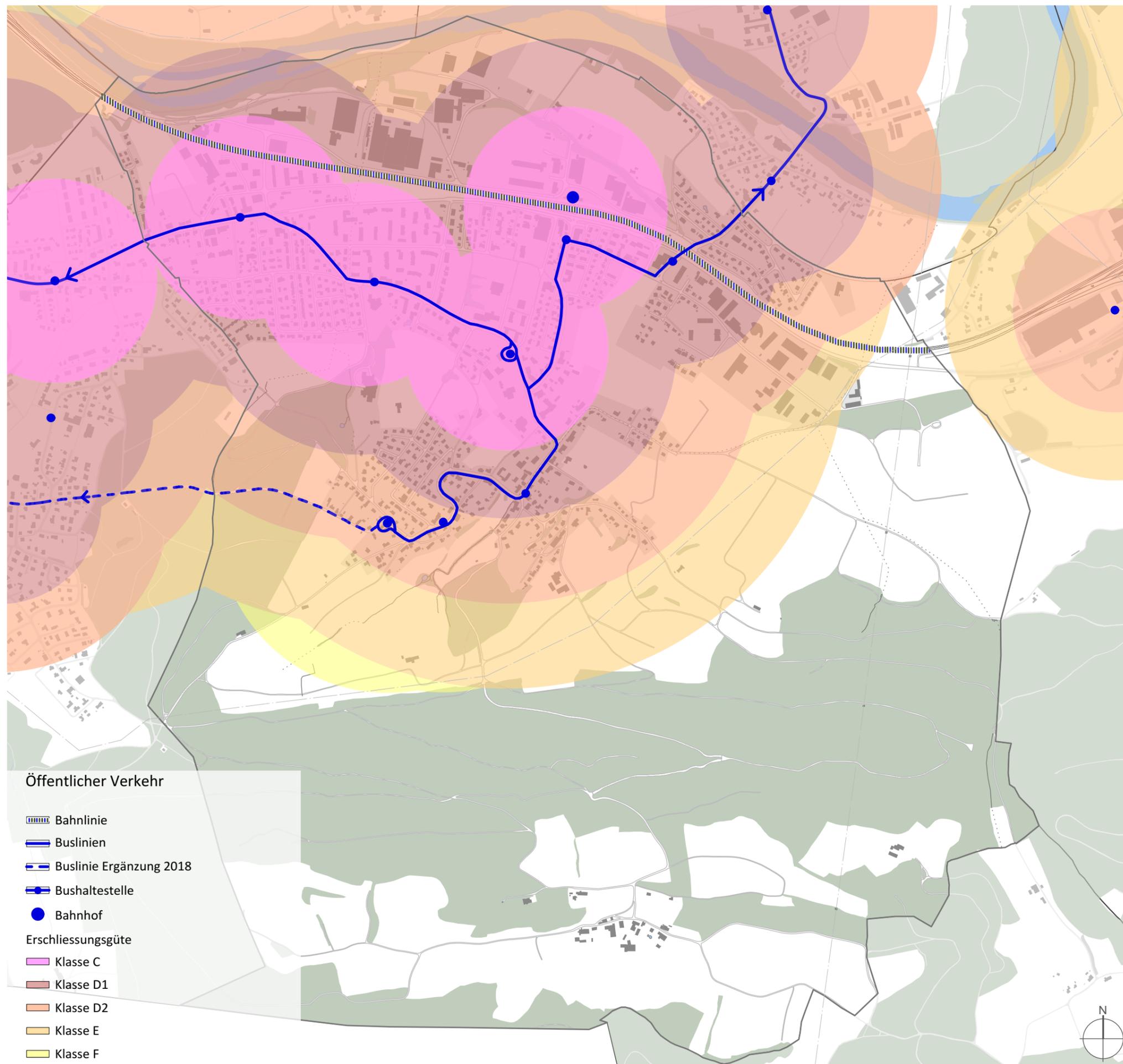
Däniken nach Dulliken
14'200 (2010) / 15'710 (2015)

Obergösgen nach Dulliken
6'130 / 6'690

Starrkirch nach Dulliken
1'150 / 1'090

Aus kommunaler Sicht gelten die Bahnhofstrasse, die Alte Landstrasse, der Wilerweg und die Gösgerstrasse als wesentliche Sammelstrassen. Sie führen den motorisierten Individual- und den Langsamverkehr effizient zu den Hauptstrassen.

Auf der Fussgängerebene sind gute Quartierverbindungen losgelöst vom Strassennetz vorhanden. Daraus ergeben sich



praktische Abkürzungen zu den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Dulliken leidet partiell an der Immissionslast der Hauptstrasse, nimmt daraus aber auch wesentliche Anschlussvorteile mit. Innerkommunal ist die Mobilität auf allen Stufen gut und unbehindert.

Öffentlicher Verkehr

Der Bahnhof Dulliken liegt leicht peripher zur Siedlungsentwicklung, aber in einer angemessenen Erreichbarkeit für Fussgänger und Velofahrer. Dulliken weist aufgrund des Baufahrplans Eppenbergr gegenüber sowohl in Richtung Olten wie auch in Richtung Aarau nur eine Bahnverbindung pro Stunde auf. Durchgehend zwei Fahrten pro Stunde und Richtung (annähernder Halbstundentakt) sind im Fahrplan 2021 vorgesehen, nach Beendigung der Bauarbeiten am Eppenbergtunnel und des Vierspurausbaus Olten – Aarau.

Die Busverbindungen nach Olten sind mit der Linie 501, 505, 511 und 512 der Busbetriebe Olten-Gösigen-Gäu (BOGG) gut bedient. Tagsüber stehen vier bis sechs Verbindungen pro Stunde zur Verfügung.

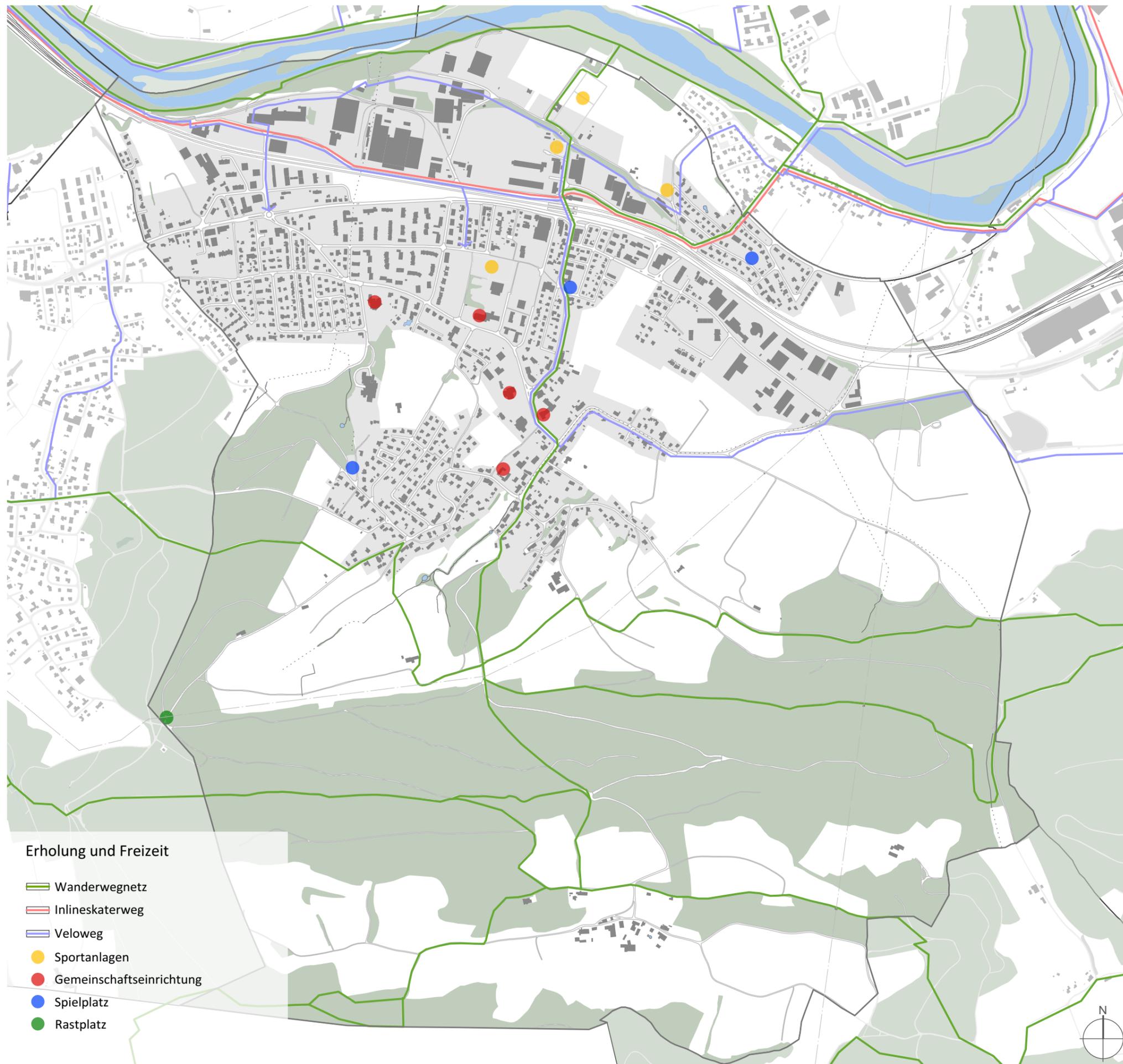
Diese vier Linien wenden an der Endstation „Dulliken Zentrum“ mit einer 10-minütigen Wartezeit. Zusätzlich führt die Linie 517 der BOGG vom höher gelegenen Quartier Lehmgrube nach Obergösigen/Lostorf/Rohr.

Dem Bedürfnis nach einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehr wird in der Region Olten und in der Gemeinde Dulliken durch die Busbetriebe Olten-Gösigen-Gäu (BOGG) zunehmend Rechnung getragen. Mit dem Angebot der Nachtwelle, einem Kleinbus zu später Stunde, sind ausgangsfreudige Dulliker und Dullikerinnen gut bedient.

Erholung und Freizeit

Peripher zu Dulliken verlaufen überregionale Wander-, In-line- und Velowege in Ost-West-Richtung entlang der beiden Aareläufe. Das Wandernetz erstreckt sich zusätzlich über das höher gelegene Gebiet des Engelbergs.

Während gemeinschaftliche Freizeitanlagen vor allem entlang der Alten Landstrasse anzutreffen sind, befinden sich die



Sportanlagen eher im nördlichen Gebiet.

Die trennende Funktion der Bahngeleise und der Kantonsstrasse entziehen das Naherholungsgebiet „Alte Aare“ dem unmittelbaren Dorfleben (siehe auch Analyse Grünräume).

Grünräume

(Siehe Grafik Seite 30)

Dulliken ist zwischen dem Hügelzug des Engelbergs und der Aarelandschaft eingebettet. Im Wesentlichen bestehen die Grünräume aus Wäldern, Wiesen und Ackerflächen. Letztere liegen zu grossen Teilen in einer Landschaftsschutzzone.

Die Wiesen und Äcker am Rande des Siedlungsgebietes, teilweise auch im Siedlungsgebiet selber, beherbergen schöne Hochstamm-Obstschulen (Hofstatt oder «Hoschtett»).

In den Quartieren werden die Strassen zaghaft mit Baumreihen oder -alleen gesäumt. Es handelt sich um fragmentarische Elemente, noch ohne zusammenhängende Baumstruktur.

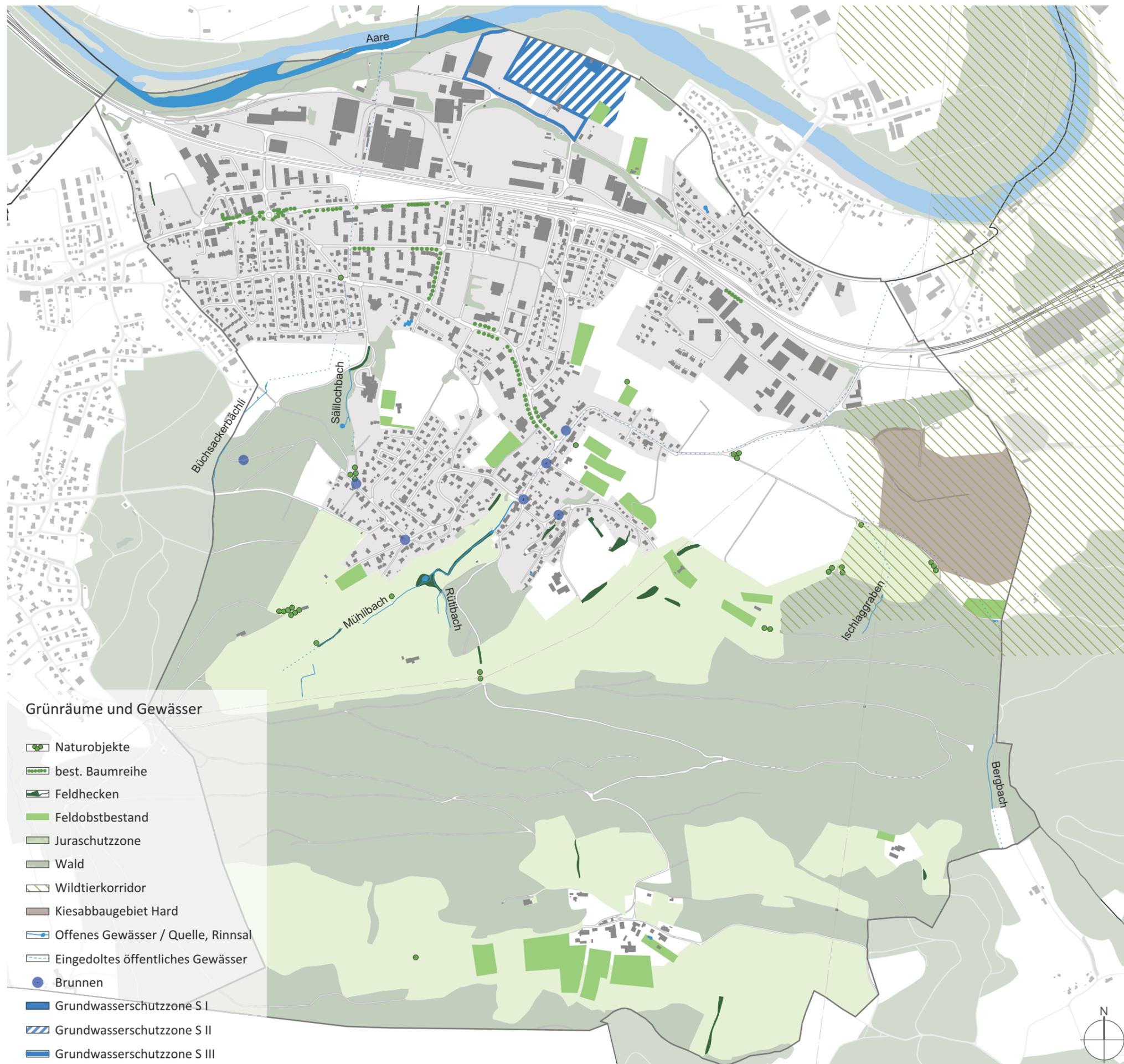
Im Siedlungsgebiet selber, vor allem in den Quartieren, sind unvernetzte isolierte Grünflächen anzutreffen.

**Naturinventar – Gutachten Engelberg, Dulliken
Schutzwürdige Flora und Lebensräume (2010)**

Das Dokument beschreibt und bewertet das vorgefundene Naturinventar respektive die schutzwürdigen Lebensraumtypen und Flora dieses Gebietes. Mit geeigneten Massnah-

Kantonale Strassenverkehrserhebung 2015
Durchschnittlicher täglicher Verkehr (DTV)





men können diese langfristig gesichert werden.

Kommunales Naturinventar 1992

1992 wurde das kommunale Naturinventar der Gemeinde Dulliken erstellt. Seither wurden zahlreiche Massnahmen umgesetzt. Die Gemeinde fördert insbesondere die Pflanzung von einheimischen und standortgerechten Gewächsen sowie die Hecken- und Baumpflege. Das Naturinventar soll 2018 aktualisiert werden.

Gewässerraum

Im Gemeindegebiet von Dulliken befinden sich das Büchsackerbächli, der Mülibach, der Rütibach und der Sälilochbach. Im Osten der Gemeinde fliessen zwei kleinere, bereits im Landwirtschaftsland eingedolte Bäche (Ischlagbach und Bergbach).

An Nordhang des Engelbergs befinden sich rund 16 Quellen auf Gemeindegebiet. Das Büchsackerbächli und der Mülibach fliessen in die Aare und sind ab der Siedlung grösstenteils eingedolt.

Die Aare, welche die Landschaft entlang der nördlichen Gemeindegrenze prägt, ist der längste, gänzlich innerhalb der Schweiz verlaufende Fluss. Die durchschnittliche Abflussmenge beträgt 560 m³/s (gemessen beim Rheineinfluss).

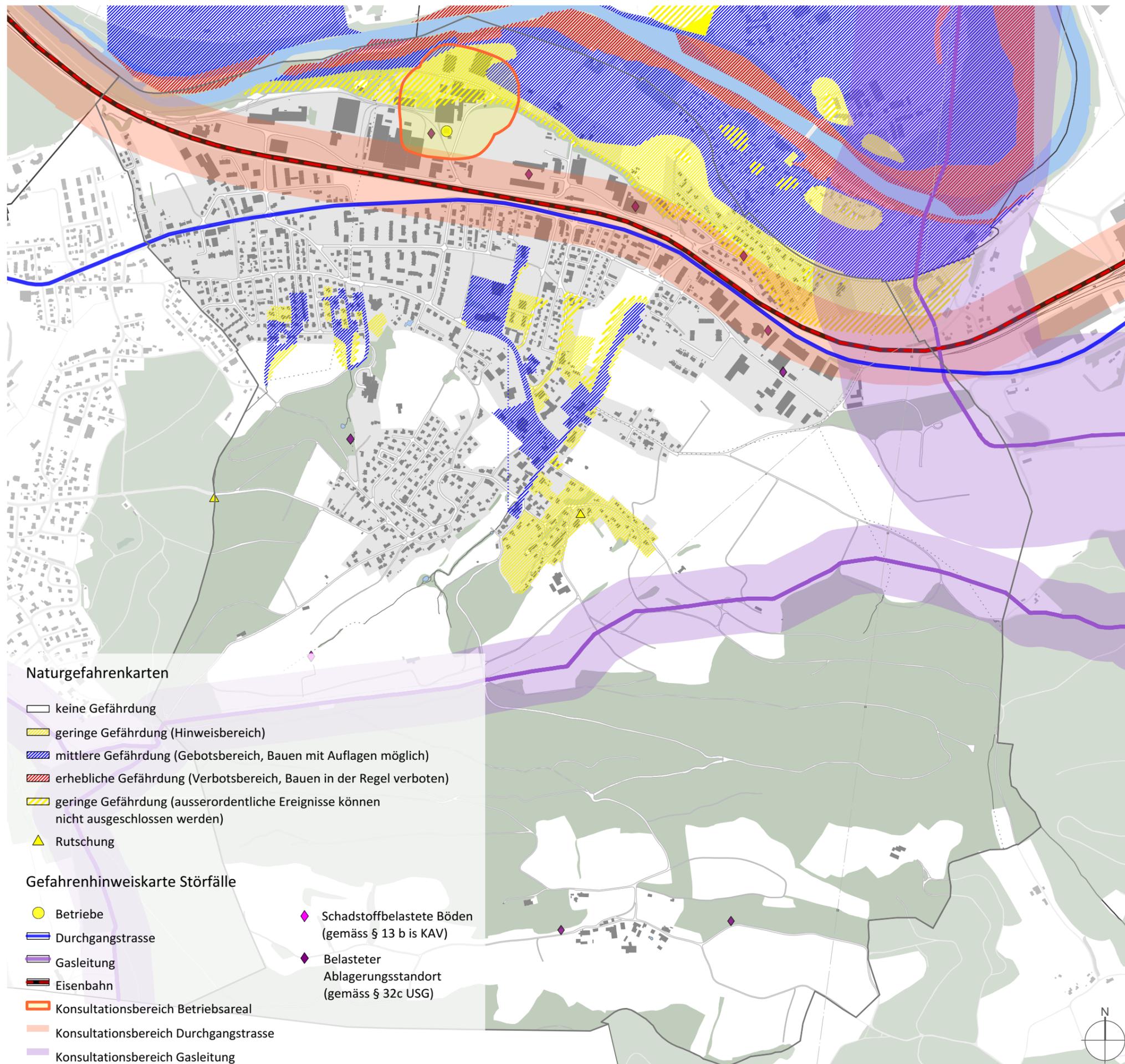
Die kürzlich abgeschlossene Renaturierung hat den Aareraum massiv aufgewertet.

Naturgefahren

Gemäss kantonaler Naturgefahrenhinweiskarte können entlang der Aare Überflutungen nicht ausgeschlossen werden. Weiter sind am Mühlbach und im Bereich des Büchsackers Überschwemmungen möglich. Im Gebiet Sandrain/Golpen gibt es geringe Rutschgefahr (Bereich mit geringer Gefährdung, gelbe Zone = Hinweisbereich).

Belastete Standorte

Gemäss Kataster des Kantons Solothurn befinden sich belastete Standorte in den Gebieten Schäfer Langfeld, Grund,



Wässerig, Händli, Hugi Areal, Unteri Ey und Bodenacker sowie an einzelnen Stellen südlich der Gemeinde im Schäfer, Gros-sacker, Husmatt, Sandrain und im Abbaugbiet Hard.

Störfallrisiko

Gemäss Gefahrenhinweiskarte Störfälle sind in der Gemeinde Dulliken die Firma Isosystem Dulliken AG, die SBB-Bahnlinie, die an der östlichen Gemeindegrenze verlaufenden Erdgas-hochdruckleitungen der Transitgas AG sowie die südlich des Siedlungsgebietes liegende Erdgashochdruckleitung der Gas-verbund Mittelland AG für die Raumplanung relevant.

Zusammenfassung Analyse

Die Voraussetzung für die Schaffung einer gut lesbaren Siedlungsstruktur ist positiv. Aufgrund der Ausdehnung des Gemeindegebietes von Dulliken stossen die Landschafts- und Siedlungsräume an keine kritischen Grenzen. Auf dieser Grundlage bilden sich schöne landschaftliche Trenngürtel zwischen Wäldern und Siedlungsrändern. Eine eigentliche Verzahnung, im Sinne der ökologischen Vernetzung von Land-schaft und Quartieren, findet hingegen nicht statt.

Viele Quartiere kennen eine kompakte Bauweise. Trotzdem wirken sie nicht überverdichtet. Wenige Baulücken verlangen nach einer abschliessenden Bebauung, zeigen aber gleich-zeitig auf, dass die Entwicklungsgebiete als Bauerwartungsfelder im Auge behalten werden müssen. So kann die Gemeinde in angemessenem Zeitraum vorausschauend planen.

Kritische Quartiere im Nord-Westen sind auf die Qualität ihres Wohnumfeldes zu prüfen. Möglicherweise sind mit Aufzoningmassnahmen gesamtheitliche Verbesserungen erreichbar.

Die Industriequartiere haben ihr Potential noch nicht ausge-schöpft. Nach Jahren des Darbens zeigt sich mit der Vermie-tung an kleine und mittlere Betriebe eine solide und dauer-hafte Basis. Die Brachen könnten reaktiviert werden, ohne weiteren Boden zu erschliessen.

Dulliken besitzt eine hervorragende Infrastruktur. Es stehen gute Angebote zur Verfügung, sowohl von der öffentlichen Hand, als auch auf gewerblicher Seite.

7



Dulliken kennt kein eigentliches Zentrum. Derweil die einen Einwohner dies an der Alten Landstrasse orten, sind sich andere sicher, dass ein Zentrum in der Nähe der Einkaufsorte zu finden ist. Aus raumplanerischer Sicht trifft beides mit jeweils anderen Vorzeichen zu. Aktuell bildet sich durch den Bau von Wohnquartieren und neuen Einkaufsmöglichkeiten ein drittes Zentrum im Umfeld des Schäfer-Kreisels.

Mit geeigneten Massnahmen, vornehmlich im Raum der Niederämterstrasse/Jurastrasse, könnten durchgängige Siedlungsstrukturen lesbar gemacht werden.

8



9



10



11



Gemeindeperspektive

Mit den Workshops und dem frühen Einbezug der Bevölkerung konnten wichtige Erkenntnisse über die Gemeinde Dulliken gewonnen werden.

Die Gemeinde weist eine Vielfalt von Wohnquartieren mit eigener Identität und Baustruktur auf. Für die Fussgänger sind die Quartiere untereinander gut erschlossen. Das Dorf verfügt generell über eine gute Infrastruktur (Schulhäuser, Mehrzweckhalle, Strassen und öffentlicher Verkehr). Erstrebenswert ist die Ausgewogenheit zwischen Wohnen und Grünraum. Freizeit und Naherholung sind von der Aare bis zum Engelberg möglich.

Neben den vorhandenen räumlichen Qualitäten gibt es auch Verbesserungspotenzial. Aufgefallen sind die fehlende Identität und das eher negative Bild des Dorfes, im Bereich Bahnhof-Süd.

Das Bahntrasse und die Niederämterstrasse trennen das Dorf. Der Zugang zum nördlichen Dorfteil, dem Hugi-Areal und der Aare ist verbesserungsfähig. Es gibt noch diverse Siedlungslücken, die bebaut werden können.



Statements der Arbeitsgruppenmitglieder

„Wie jede Gemeinde, will und muss sich auch Dulliken weiterentwickeln und dabei vor allem auf ein qualitatives Wachstum achten.“

Die Siedlungsfläche soll dafür nicht primär ausgedehnt werden, sondern die vorhandenen Baulücken sind zu schliessen und die Ausnützung der entsprechenden Flächen zu optimieren. Dabei kann es innerhalb der heutigen Bauzonen auch zu Verschiebungen kommen.

Die Bedürfnisse von Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Erholung, Landschaft und Verkehr sollen aufeinander abgestimmt werden.

Für diese Entwicklung braucht es ein räumliches Leitbild, nach dem man sich in den nächsten Jahren bei allen Projekten orientiert sowie eine Zielrichtung, die eingehalten werden muss.

Damit soll unsere Gemeinde als Wohn- und Arbeitsort noch attraktiver werden und so den Zuzug von Familien, jungen Paaren und Einzelpersonen ermöglichen, die sowohl die Lage im Grünen als auch die Nähe zur Stadt schätzen.“

Walter Rhiner

„Wir sollten die alten Industriebrachen abreißen und auf den Parzellen neue Gewerbebauten erstellen lassen. So können wir darauf verzichten, weiteres wertvolles Kulturland preis zu geben.“ *Guido Bärtschi*



„Es gibt Quartiere in Dulliken, die neue Ideen zur Stärkung der Wohnqualität brauchen. Damit vermeiden wir eine Negativ-Entwicklung und schaffen einen ausgewogenen Bevölkerungsmix.“ *Konrad Schenker*

„Dulliken verändert sein Gesicht. Ich kann mit der Mitarbeit am räumlichen Leitbild dazu beitragen, dass die wunderschönen Naherholungsplätze und Wanderwege mehr Aufmerksamkeit geniessen werden.“ *Silvia Kuratli*

„Die vorausschauende Planung in unserer Gemeinde beginnt Früchte zu tragen. Die Mitarbeit am räumlichen Leitbild ist dabei ein wichtiger Beitrag an die Zukunft von Dulliken!“ *Walter Balmer*

„Der Verkehr muss verflüssigt werden! Aber nicht um den Preis der Sicherheit für unsere Kinder und der Wohnquartiere. Dazu sind die direkten Dorfverbindungen aufzuwerten. Das Leitbild als Vorstufe der Ortsplanung bringt am meisten, wenn ein grosser Teil der Bevölkerung dabei mitwirkt!“ *Peter Rickenbacher*



„Dulliken bietet für junge Familien die idealen Voraussetzungen! In Zukunft sollten wir darauf achten, dass bei grossen Bauvorhaben familienfreundliche Umgebungen realisiert werden.“ *Luca Spiegel*

„Der Engelberg ist einzigartig in seiner Kombination aus Landwirtschaft, Natur und Naherholungsgebiet. Genau dieser Zusammensetzung sollte Sorge getragen werden. Zeitgemässe Bodenbewirtschaftung und ein abwechslungsreiches Ortsbild sind mir ein grosses Anliegen.“ *Lukas Wittmer*

„Dulliken ist zum begehrten Bauort geworden. Es ist enorm wichtig, dass wir die bauliche Entwicklung sorgfältig begleiten und für die EinwohnerInnen von Dulliken ein Maximum an Qualität erreichen.“ *Shirkou Moradi*

„Ich bin ein starker Befürworter von Tempo 30 km/h in den Wohnquartieren, weil dadurch die Unfallgefahr für Kleinkinder reduziert und die Wohnqualität erhöht werden kann.“
Markus Stauffiger



Vision

In Dulliken ist man zu Hause! Wir wollen die bestehenden Qualitäten fördern und dort geeignete Massnahmen ergreifen, wo Lücken bestehen. Mit einer aktiven Siedlungspolitik der Innenverdichtung soll Dulliken angemessen wachsen. Dazu sind primär die unbebauten Felder innerhalb der Bauzone zu schliessen. Die Siedlungsränder sollen klar lesbar sein, wobei sich Siedlung und Landschaft ineinander verweben dürfen. Die Landschaft um das Siedlungsgebiet soll erhalten bleiben.

Der Belegungszyklus von bestehenden Wohnbauten soll optimiert werden. Nach Möglichkeit sollen verdichtete Bauweisen die Nachfrage nach Wohnungen decken. Dulliken will den Boden nachhaltig nutzen und die Erschliessung auf das Nötigste beschränken. Dabei unterstützt die Gemeinde energieeffiziente Bauweisen und verhält sich selber vorbildlich.

Dulliken trägt seiner Geschichte Sorge und legt besonderen Wert auf die Gestaltung der Bauten entlang der Dorfstrasse. Lesbare Strukturen wie Volumen, Vorgärten und Vorplätze sollen planerische Leitlinien darstellen und Bauwilligen helfen, ihre Projekte dem Umfeld angemessen zu realisieren. Produzierende Betriebe mit hoher Wertschöpfung und Arbeitsplatzdichte sollen Dulliken als attraktiven Standort wählen. Eine Ausweitung der Industrie- und Gewerbezone ist nicht angezeigt. Hingegen sollen die bestehenden Industriebranchen mit neuen Betrieben aktiviert werden.

Dulliken sichert und optimiert das Angebot des öffentlichen Verkehrs. Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, vor allem der schwächeren, steht im Mittelpunkt der Verkehrsplanung.

In den letzten Jahren hat sich im Bereich „Schäfer“ ein drittes Zentrum zu etablieren begonnen. Die Bautätigkeit hat in diesem Dorfteil signifikant zugenommen. Neben Wohnbauten sind Einkaufsgelegenheiten und Tankstellenshops entstanden. Dulliken nimmt diese Entwicklung in seine Planung auf und verknüpft diese Schlüsselstelle mit den bestehenden im Zentrum und am Bahnhof.

21



Leitziele für Dulliken*

*Die Gemeindeversammlung stimmt nur über diese Leitsätze ab.

(Siehe auch Seite 46: Leitziele, Massnahmen und Handlungsebene)

1. Moderates Bevölkerungswachstum

- 1.1 Qualitatives Wachstum anstreben unter Einbezug des dörflichen Lebens (Einkauf, Altersheim, aktive Gemeinde/ Vereine), schöne Naherholungsgebiete
- 1.2 Lebensqualität fördern, Identifikation stärken (man kennt sich im Dorf, „Heimatgefühl“, kurze Wege, grüne Quartiere)
- 1.3 Das Positive von Dulliken kommunizieren

2. Siedlungsentwicklung nach innen fördern

- 2.1 Historische Strukturen respektieren und überlegte Eingriffe unterstützen (Beispiel Dorfstrasse)
- 2.2 Ausgewogene ortsverträgliche Entwicklung (Gebiete vor der Planung analysieren)
- 2.3 Strukturschwache Quartiere stärken, Anreize schaffen (z.B. Bonussystem, Ausnutzung, Infrastruktur-Anbindung)
- 2.4 Starke Durchgrünung der Gemeinde auf öffentlichem und privatem Grund, verbunden mit einer hohen Aufenthaltsqualität, fördern
- 2.5 Periphere Quartiere einbinden
- 2.6 Gebiete mit Entwicklungspotential als neue Siedlungseinheiten planen
- 2.7 Schlüsselstellen und Entwicklungsgebiete verdichten

3. Schlüsselgebiete des Dorfes aufwerten und beleben

- 3.1 Zentrum:** Aufenthaltsflächen verbessern, Begegnungsort Zentrum
- 3.2 Bahnhof:** Projekte für Detailhandel, ÖV und Anschluss an die Haupterschliessungsstrasse vorantreiben
- 3.3 Schäfer:** Dorfeingang, Läden, bei Bauvorhaben mit Gemeindeinteresse reagieren (KiTa, öffentliche Plätze etc.)
- 3.4 Schlüsselgebiete miteinander verbinden und Begegnungsorte schaffen

22



23



40

4. Dulliken als Arbeitsort weiterentwickeln

- 4.1 Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Dienstleister fördern und pflegen
- 4.2 Unbebaute Industrieparzellen entwickeln, um- oder auszonieren
- 4.3 Leerstehende Industriebauten für kleine und mittlere Unternehmen interessant machen; nicht mehr nutzbare Industriegebäude rückbauen und damit für neue Gewerbegebäude bereitstellen
- 4.4 Keine publikumsintensive Nutzungen

5. Natur- und Landschaftswerte erhalten und steigern

- 5.1 Aareraum für den Langsamverkehr zugänglich machen
- 5.2 Wertvolle Flächen zwischen Wald und Siedlung definieren und mit einer angemessenen Gestaltung aufwerten und freihalten
- 5.3 Siedlungsprägenden Landwirtschaftsraum freihalten
- 5.4 Engelberg als Landschaftskammer mit hohem ökologischem Wert bewahren
- 5.5 Wander- und Velorouten gut ersichtlich im Dorf kennzeichnen
- 5.6 Vorranggebiete für Landwirtschaft, Natur und Landschaft festlegen
- 5.7 Aufwertung oder Ausdolung von Fließgewässern
- 5.8 Lenken von Freizeitaktivitäten zum Schutz der Wildtiere und der Naturräume
- 5.9 Ökologische Aufwertung innerhalb des Wildtierkorridors (WTK SO12)

6. Landwirtschaft erhalten

- 6.1 Unterstützung bei Aussiedlung, Landumlegung und Entwicklungsabsichten
- 6.2 Einbinden in die Gemeindeinfrastruktur

7. Verkehr optimieren

- 7.1 ÖV-Linien durchgängig anbieten (Bus via StaWi nach Olten mit dem Bahnhof verbinden, Linie 503) (Umsetzung 2018)
- 7.2 Schulwege und motorisierten Individualverkehr

24



25



26



41

27



(MIV) entflechten

7.3 MIV-Route nach StaWi nicht überregional etablieren
(Belastung Wohnquartiere; kein Strassenausbau, z.B. der Wilerweg)

7.4 „Tempo 30“ in den Quartieren einführen (am 24.9.2017 vom Souverän genehmigt)

7.5 Langsamverkehrsrouten entlang der Aare nach Olten verbessern (Anbindung und Markierung)

7.6 Verkehr der Niederämterstrasse flüssig halten

8. Infrastruktur erhalten und ausbauen

8.1 Werterhaltung gemeindeeigener Gebäude sicherstellen

8.2 Einkaufsmöglichkeiten stärken, Dienstleistungsangebot (z.B. Post) leicht erhöhen

8.3 Medizinische Grundversorgung sicherstellen

8.4 Tagesstrukturen schaffen (u.a. KiTa)

8.5 Einfache Erreichbarkeit für Gewerbebetriebe fördern

8.6 Siedlungsentwicklung und Energieversorgung zur Verbesserung der Ressourcennutzung aufeinander abstimmen

9. Leben und planen mit den Nachbargemeinden und der Region

9.1 Regionale Themen regional diskutieren und gemeinsame Schlüsse ziehen (ohne Fusionsabsichten)

9.2 Gemeinsame Wasserversorgung prüfen bzw. Wasserverbund eingehen, wenn sinnvoll

9.3 Regionale Schulangebote fördern und Infrastruktur anbieten

10. Bevölkerung und Umwelt vor Störfallrisiken und Naturgefahren schützen

10.1 Die Bevölkerung und die Umwelt vor schweren Schädigungen infolge von Störfällen schützen

10.2 Die Bevölkerung vor Naturgefahren schützen

MIV = Motorisierter Individualverkehr
(Auto, Traktor, Lastwagen)

LV = Langsamverkehr (Velo, Fussgänger)

ÖV = öffentlicher Verkehr (Bus, Bahn)

KiTa = Kindertagesstätte

KMU = kleine und mittlere Unternehmen

28



29



Räumliche Strategie

Siedlungsverdichtung nach innen

Als Siedlungsverdichtung nach innen ist die mittelfristige Definition und Festlegung der Siedlungsränder zu verstehen. Innerhalb dieser Siedlungsbegrenzung soll sich Dulliken in angemessener Weise entwickeln.

Wesentlich ist dabei die Aufrechterhaltung eines „gemischten“ Angebotes mit Aussicht auf eine gute Ausgewogenheit. Verschiedene Handlungsfelder müssen dazu definiert werden (Steigerungspotential, qualitätsvolle Entwicklung).

Die Festlegung des Siedlungsrandes sichert die landschaftliche Qualität, insbesondere grosse und zusammenhängende landwirtschaftliche Gebiete sowie unbebaute Waldränder.

In proportionaler Verkleinerung sind die vorgenannten Punkte für den Weiler Engelberg und dessen umlaufende Landschaftskammer gleichermaßen zu lesen.

Schlüsselgebiete

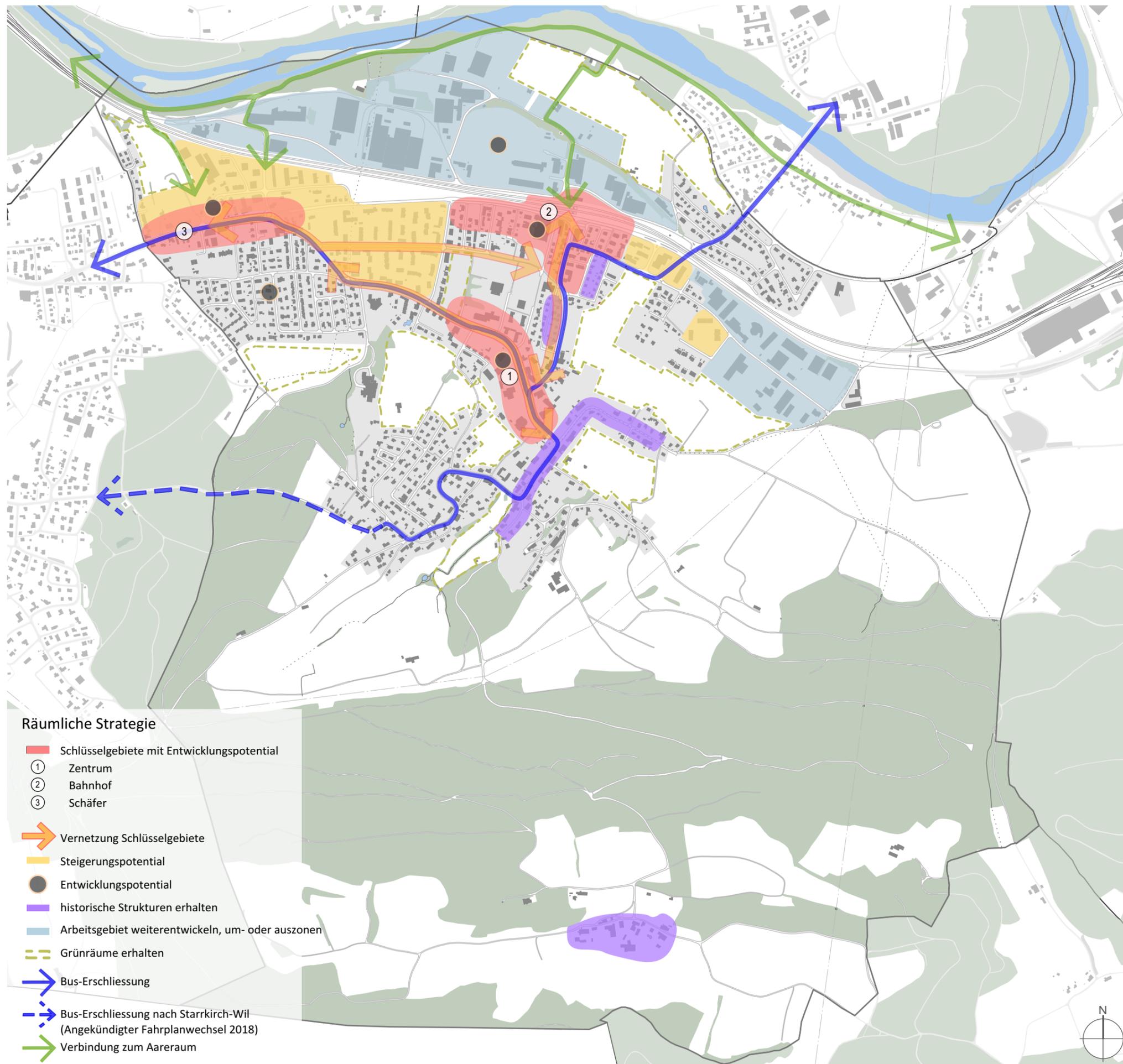
Als Schlüsselgebiete werden jene Orte bezeichnet, deren Strukturziel kurz- bis mittelfristig definiert werden soll. Diese Gebiete können das Gesicht einer Gemeinde nachhaltig prägen. In diesem Sinne ist es für Behörden und Bauwillige relevant, ob in einem Gebiet Wert auf das öffentliche Bild gelegt wird.

Schlüsselgebiete verlangen nach einer Intervention innert nützlicher Zeit. Sei dies von öffentlichen oder privaten Bauträgern.

Gebiete mit Entwicklungspotential

Darunter versteht man jene Orte, für die eine vertiefte Bearbeitung notwendig ist. Es sind – neben den Schlüsselgebieten – Quartierteile mit grosser Bedeutung für die Gemeinde. Sie bedürfen einer nachhaltigen Planung.

Für eine angemessene Projektentwicklung und zur Sicherstellung von hochwertiger Architektur, empfiehlt es sich, qualitäts-



sichernde Verfahren (Workshops, Wettbewerbs- oder Testverfahren) vorzuschreiben. Die betroffenen Landeigentümer sind rechtzeitig zu einer Orientierung einzuladen.

Quartiere mit Aufwertungspotential

Es handelt sich hierbei um Gebiete, die schon heute eine hohe räumliche oder architektonische Qualität aufweisen sowie um Quartiere, die mit geeigneten Massnahmen qualitativ verbessert werden können.

Die Durchgrünung der Quartiere spielt bei diesen Massnahmen eine wesentliche Rolle. Für grössere zusammenhängende Gebiete sind angemessene Grünräume zu schaffen.

Strassenräume sind wichtige Elemente des Dorfbildes und tragen zahlreiche Botschaften nach aussen. Die optische Qualität hat sich zwar den verkehrstechnischen Vorgaben unterzuordnen, soll aber einen erstklassigen Umgang mit denselben zeigen.

Siedlungsbegrenzung

Im Sinne des schonenden Umgangs mit den zur Verfügung stehenden Landflächen, soll die maximale Ausdehnung des Siedlungsgebietes in einer kurz- bis mittelfristigen Betrachtung definiert werden.

Mit einer angemessenen Gestaltung der Siedlungsränder, beispielsweise mit einem begrünten Gürtel, wird die Siedlung in die Landschaft eingebettet. Im umgekehrten Sinne sind die Waldränder in ihrer ökologischen Qualität zu überprüfen und als abgestufte Ränder auszubilden.

Diese beiden Massnahmen definieren die wertvollen Flächen zwischen Wald und Siedlung.

Grünräume

Grünflächen innerhalb des Siedlungsgebietes sollen untereinander vernetzt sein und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten.

Der landwirtschaftliche Grüngürtel, der die Siedlung vom Wald trennt, hat eine sehr hohe Bedeutung und ist frei von Bebauungen zu halten. Landschaftliche Elemente wie Feldhecken oder offen zu legende Bäche sind zu errichten.

Leitziele, Massnahmen und Handlungsebene

Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
1. Moderates Bevölkerungswachstum		
1.1 Qualitatives Wachstum anstreben unter Einbezug des dörflichen Lebens	Was in Dulliken gebaut wird, ist stets gesamtheitlich im Sinne der Gemeinde zu beurteilen. Quantität ist nicht per se schlecht, aber mit einem hohen Grad an Qualität zu belegen. Unter Qualität sind Massnahmen für eine gute Nutzerdurchmischung sowie hohe städtebauliche und architektonische Massstäbe zu verstehen. Bautätigkeiten sind nur soweit voranzutreiben, dass keine neuen kommunalen Bauten erforderlich sind.	Baubewilligung
1.2 Lebensqualität fördern, Identifikation stärken	Dem Vereinsleben gute Rahmenbedingungen, der Wohnbevölkerung gute Schulangebote und Einkaufsmöglichkeiten bieten sowie kulturelle Angebote ermöglichen.	
1.3 Das Positive von Dulliken kommunizieren	Die Gemeinde betreibt offensiv mehr positive Werbung, die über die Bewirtschaftung einer Website hinausgeht. Tue Gutes und sprich darüber!	

Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
2. Siedlungsentwicklung nach innen fördern		
2.1 Historische Strukturen respektieren und überlegte Eingriffe unterstützen	Die Dorfstrasse ist der Ursprung der Entwicklung Dullikens. Die räumlichen Strukturen sollen erhalten werden. Neubauten sind trotzdem möglich.	Baubewilligung Ortsbildschutz a - Dorfstrasse: Gestaltungsplan, Sonderbauvorschriften (vorhanden) b - Bielgasse: Gestaltungsplan, Sonderbauvorschriften; leichte Verdichtung, Vorgarten, Körnung, Umgebung (erstrebenswert) c - Bielackerstrasse: Gestaltungsplan, Sonderbauvorschriften; leichte Verdichtung, Vorgarten, Körnung, Umgebung (erstrebenswert) d - Franziskushaus: Gestaltungsplan, Sonderbauvorschriften (vorhanden) e - Weiler Engelberg: Baubewilligung f - Ängelermatte: Baubewilligung
2.2 Ausgewogene ortsverträgliche Entwicklung	Die Planung soll von der gewünschten Nutzung ausgehen. Die Gemeinde mischt sich aktiv in die Ausrichtung von neuen Bauvorhaben ein. Die Gemeinde prüft Potentiale für die Innenentwicklung und eine qualitätsvolle Verdichtung.	Baubewilligung
2.3 Strukturschwache Quartiere stärken und Anreize schaffen	Die Gemeinde investiert in die Erarbeitung von Testmodellen und überzeugt die Grundeigentümer vom Nutzen für alle.	a - Wolfacker b - Grossacker c - Neumatt d - Dorfeingang Ost e - Mattenstrasse Testmodelle Gestaltungsplan Sonderbauvorschriften Baubewilligung

Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
2.4 Starke Durchgrünung der Gemeinde auf öffentlichem und privatem Grund, verbunden mit einer hohen Aufenthaltsqualität fördern	Öffentliche Strassenräume sollen mit Bäumen durchgrünt werden. Privaten Anstössern sind bei Baubewilligungen Auflagen zu machen, welchen Beitrag diese zu leisten haben. Private werden in der Umsetzung von ökologischen und vernetzten Massnahmen unterstützt. Auf lokal-heimisches Grün sowie auf die Vermeidung invasiver Neophyten wird hingewiesen.	Konzept Grünraum Baubewilligung
2.5 Periphere Quartiere einbinden	Gute LV-Verbindungen schaffen bzw. stärken. Gemeindeanlagen ab und zu in den Quartieren (z.B. Schachen) abhalten. Anbindung und öffentlicher Verkehr fördern.	Konzept Langsamverkehr
2.6 Gebiete mit Entwicklungspotential als neue Siedlungseinheiten planen	Die Gemeinde prüft die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Gebiete. Qualitätsvolle Verdichtung, vorhandene Strukturen beachten, dem Grün- und Freiraum sowie Aspekten der Qualität Rechnung tragen.	Gestaltungsplan Sonderbauvorschriften Baubewilligung a - Schäfer Langfeld b - Hugi-Areal c - Bahnhof Nord d - Winkelacker/ Schollacker e - Chlifeld
2.7 Schlüsselstellen und Entwicklungsgebiete verdichten	Schlüssel- und Entwicklungsgebiete werden für eine geeignete bauliche Verdichtung geprüft und angestrebt.	Gestaltungsplan Baubewilligung

Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
3. Schlüsselgebiete des Dorfes aufwerten und beleben		
3.1 Zentrum Aufenthaltsflächen verbessern Begegnungsort Zentrum	Die Freiflächen zwischen Kirchen, Schulen und Verwaltung sind als zusammenhängende Räume zu verstehen. Diese können mehr gemeinschaftliche Nutzungen aufnehmen (Brunnen, Spielplätze etc.).	Konzept Strassenraum/Alte Landstrasse Konzept Grünraum Baubewilligung
3.2 Bahnhof Projekte für Detailhandel, ÖV und Anschluss an die Haupteerschliessungsstrasse vorantreiben	Der Bahnhof ist optisch wieder näher ans Dorf anzubinden. Das Gebiet „Jurastrasse/Bahnhofstrasse“ bildet den Auftakt zu einem attraktiven Einkaufsgebiet. Für den Teil ÖV ist das Amt für Verkehr beizuziehen.	Masterplan Bahnhof Gestaltungsplan Sonderbauvorschriften Baubewilligung
3.3 Schäfer Dorfeingang, Läden, bei Bauvorhaben mit Gemeindeinteresse reagieren (KiTa, etc.)	Für das Gebiet „Schäfer“ ist ein Masterplan auszuarbeiten, in welchem die verschiedenen Vorhaben miteinander abgestimmt werden.	Masterplan Schäfer Konzept Strassenraum/Dorfeingang Gestaltungsplan Sonderbauvorschriften Baubewilligung
3.4 Schlüsselgebiete miteinander verbinden und Begegnungsorte schaffen	Es sind markante Elemente zu bestimmen, welche die drei Schlüsselgebiete miteinander verknüpfen. Dabei spielt die Begrünung der Strassen und eine Abfolge von Aufenthaltsflächen eine grosse Rolle. Es sind Massnahmen im Bereich Architektur, Aussengestaltung und städtebauliche Aspekte zu beachten.	a - Konzept Strassenraum/Alte Landstrasse b - Konzept Strassenraum/Bahnhofstrasse-Jurastrasse c - Konzept Strassenraum/Neumattstrasse Konzept Grünraum Konzept Langsamverkehr

Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
4. Dulliken als Arbeitsort weiterentwickeln		
4.1 Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Dienstleister fördern und pflegen	Kontakte pflegen, Bedürfnisse erfassen, Lösungen anbieten. Z.B. im Gebiet Bahnhof sollen sich publikumsabhängige Firmen (Detailisten und Dienstleister) konzentrieren können.	Baubewilligung Anreize / Werbung
4.2 Unbebaute Industrieparzellen entwickeln, um- oder auszonen	Industrieparzellen, die ihr Potential in den letzten zehn Jahren nicht ausgeschöpft haben oder keine zonenkonforme Entwicklungsabsicht aufzeigen, sollen um- oder ausgezont werden können	Inventar brachliegende Gebäude, Areale und Parzellen Entwicklungsgebiete für Gewerbe/ Industrie
4.3 Leerstehende Industriebauten für kleine und mittlere Unternehmen interessant machen; nicht mehr nutzbare Industriegebäude rückbauen und damit für neue Gewerbegebäude bereitstellen	Dulliken betreibt ein aktives Standort-Marketing und hilft mit, kleine und mittlere Firmen in der Gemeinde anzusiedeln.	Inventar brachliegende Gebäude, Areale und Parzellen Entwicklungsgebiete für Gewerbe/ Industrie
4.4 Keine publikumsintensive Nutzung	Dulliken hat ein gutes und ausgewogenes Angebot. Stark frequentierte Einrichtungen sind nicht erwünscht.	Zonenplan Sonderbauvorschriften

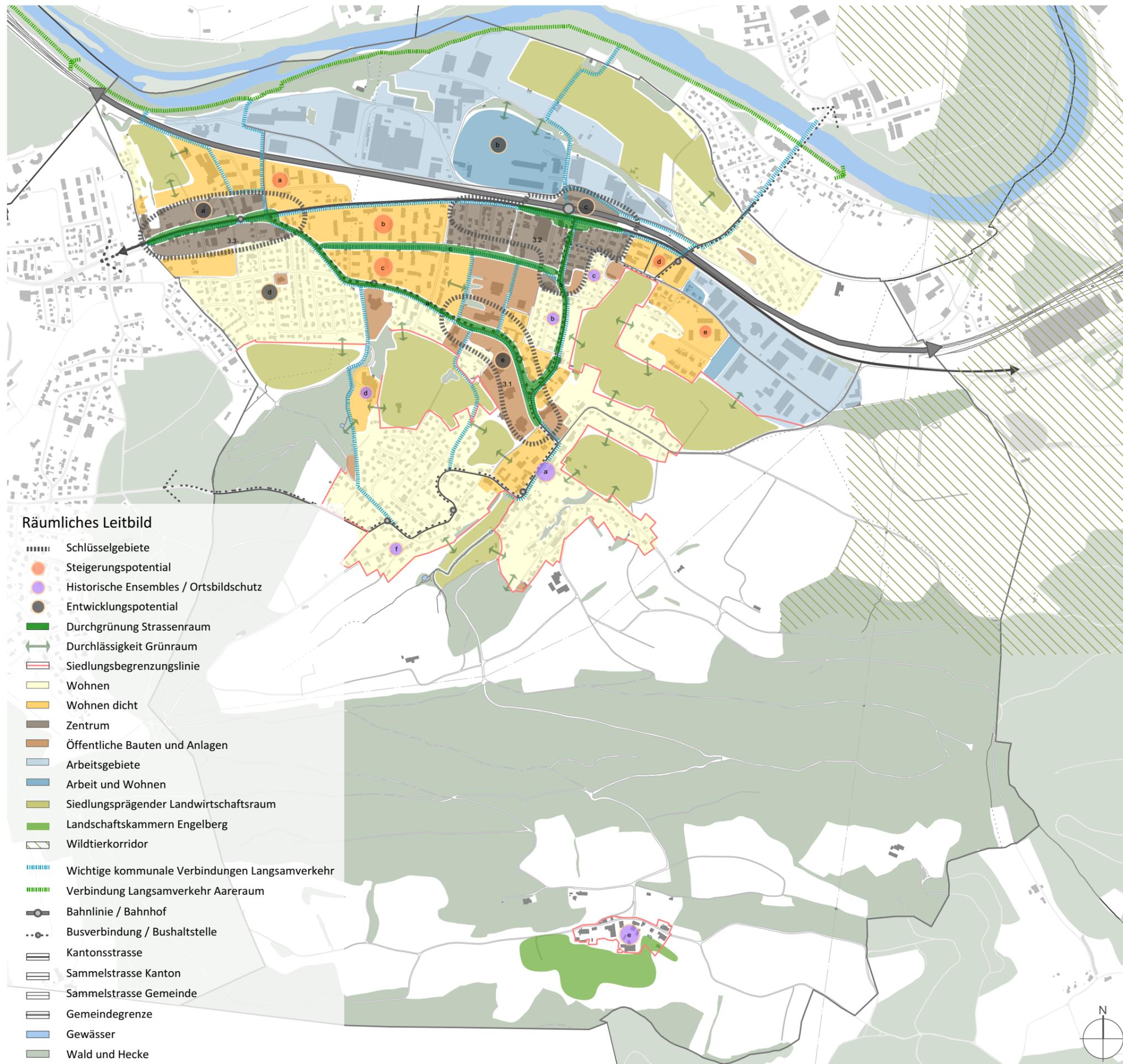
Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
5. Natur- und Landschaftswerte erhalten und steigern		
5.1 Aareraum für den Langsamverkehr zugänglich machen	Die bestehenden Fuss- und Radwege sollen gestärkt werden (Unterhalt, Sicherheit, bessere Anbindung); neue sollen sich etablieren können.	Konzept Langsamverkehr
5.2 Wertvolle Flächen zwischen Wald und Siedlung definieren und mit einer angemessenen Gestaltung aufwerten und freihalten	Landschaft freihalten von Gewerken (Hochspannungsleitungen, techn. Hochbauten). Feldhecken und offene Bachräume behüten. Die zusammenhängenden Waldflächen am Engelberg und entlang der Aare sind für die Erhaltung der Biodiversität und insbesondere für die Vernetzung von Lebensräumen zu bewahren.	Konzept Grünraum
5.3 Siedlungsprägenden Landwirtschaftsraum freihalten	Durchlässigkeit in die Naturräume sollen freigehalten werden. Grünräume mit dem Quartier verweben.	Gestaltungsplan mit Umgebungsplan Sonderbauvorschriften Baubewilligung Konzept Grünraum
5.4 Engelberg als Landschaftskammer mit hohem ökologischem Wert bewahren	Bewirtschafter sollen zu einer ökologischen Arbeitsweise animiert werden. Aufwertungsmassnahmen im Landschaftsraum Engelberg ergreifen, mit denen sowohl landschafts-ästhetisch wie auch bezüglich der Arten- und Strukturvielfalt viel herausgeholt werden kann. Neue Bauten sollen die bestehende Baugruppe nicht vergrössern und dürfen die vorhandenen landschaftlichen Qualitäten nicht schmälern.	Konzept Grünraum Ortsbildschutz Baubewilligung Landschaftsschutz Engelberg

Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
5.5 Wander- und Velorouten gut ersichtlich im Dorf kennzeichnen	Mit den einschlägigen Organisationen Verbesserungsmassnahmen besprechen (z.B. Beschilderung ab dem Bahnhof).	Konzept Langsamverkehr
5.6 Vorranggebiete für Landwirtschaft, Natur und Landschaft festlegen	Abgrenzung in Zusammenarbeit mit der Trägerschaft des Vernetzungsprojektes Gösgen Süd/Alte Aare/Engelberg und den betroffenen Eigentümern sowie Bewirtschaftern vor Ort besprechen. Das Vernetzungsprojekt dient als wertvolle Grundlage und Instrument zur attraktiven Gestaltung des ländlichen und somit des Naherholungsraums.	Regionale Ebene Vernetzungsprojekt Gösgen Süd/ Alte Aare/Engelberg (Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu) Konzept Grünraum
5.7 Aufwertung oder Ausdolung von Fliessgewässern	Aufwertung von Uferräumen und Sicherstellung der Anforderungen der Gesetzgebung zum Gewässerschutz und zur Chemikalien-Risikoreduktion. Defizite beim Hochwasserschutz sollen behoben und dieser mit der Aufwertung oder der Ausdolung von Fliessgewässern gewährleistet werden.	Konzept Grünraum
5.8 Lenken von Freizeitaktivitäten zum Schutz der Wildtiere und der Naturräume	Massnahmen zur Vermeidung von Nutzungskonflikten fördern die Entstehung von Ökosystemen und Lebensräumen für Flora und Fauna.	Konzept Grünraum
5.9 Ökologische Aufwertung innerhalb des Wildtierkorridors (WTK SO12)	Die Neuschaffung von Hecken innerhalb des Perimeters von Wildtierkorridoren ist zu fördern. Massnahmen sind Wildruhegebiete, Revitalisierung von Gewässern, Landschaftsschutzzonen mit geeigneten Bestimmungen, die den Schutz gewährleisten.	Konzept Grünraum

Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
6. Landwirtschaft erhalten		
6.1 Unterstützung bei Aussiedlung, Landumlegung und Entwicklungsabsichten	Massnahmen sind zu treffen, welche die Bewirtschaftung erleichtern und Arbeiten zu den Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekten zu unterstützen.	Vernetzungsprojekt Gösgen Süd/ Alte Aare/Engelberg (Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu)
6.2 Einbindung in die Gemeindeinfrastruktur	Aufträge (Winterdienste, Holzwirtschaft, Mähen von Uferpartien etc.) können unter Dulliker Landwirten ausgeschrieben werden.	Konzept Grünraum
7. Verkehr optimieren		
7.1 ÖV-Linien durchgängig anbieten; Bus via StaWi nach Olten mit dem Bahnhof verbinden (Linie 503) (Umsetzung 2018)	Anträge sind bei Kanton und Betreiberin zu stellen.	Angekündigt für den Fahrplanwechsel 2019
7.2 Schulwege und motorisierter Individualverkehr entflechten	Eine Schulwegplanung soll erstellt werden.	Erschliessungs-/Schulwegplan Konzept Langsamverkehr Sicherheitskonzept Schulwege
7.3 MIV-Route nach StaWi nicht überregional etablieren	Für die Anrainer aufrechterhalten und den Ausbau der Strasse vermeiden.	
7.4 Tempo 30 in den Quartieren einführen	Erfahrungswerte sammeln und politisch aufarbeiten. Die ÖV-Achsen sollen dabei berücksichtigt und das Amt für Verkehr beigezogen werden.	Erschliessungsplan Strassenraumkonzept (Verkehrsberuhigung) Konzept Tempo 30
7.5 Langsamverkehrsrouten entlang der Aare nach Olten verbessern (Anbindung und Markierung)	Kooperation mit der Stadt Olten und dem Kanton suchen. Kosten via Agglo-Programme decken.	Konzept Langsamverkehr
7.6 Verkehr der Niederämterstrasse flüssig halten	Verkehrsfluss ohne Belastung der Nebenstrassen; Verkehrsmassnahmen für die stark befahrene Niederämterstrasse und das Bahntrasse ergreifen.	Regionale und kantonale Ebene

Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
8. Infrastruktur erhalten und ausbauen		
8.1 Werterhaltung gemeindeeigener Gebäude sicherstellen	Gemäss Bedarf über das Budget sicherstellen.	
8.2 Einkaufsmöglichkeiten stärken, Dienstleistungsangebot (z.B. Post) leicht erhöhen	Eine Konzentration im Raum Bahnhof und Schäfer erreichen; das Parkplatzangebot verbessern.	Baubewilligung
8.3 Medizinische Grundversorgung sicherstellen	Zusammenarbeit mit der Genossenschaft BIA weiterführen und bei der Ärztesuche mithelfen.	
8.4 Tagesstrukturen schaffen (u.a. KiTa)	Bei grösseren Bauvorhaben konsequent als Teil der Quartierplanung und nach Bedarfsabklärung vorsehen.	Baubewilligung
8.5 Einfache Erreichbarkeit für Gewerbebetriebe fördern	Abbiegeverhältnisse beim Knoten „Niederämterstrasse-Bahnhofstrasse“ verbessern (Kanton) und Parkplätze anbieten.	Erschliessungsplan Baubewilligung
8.6 Siedlungsentwicklung und Energieversorgung zur Verbesserung der Ressourcennutzung aufeinander abstimmen	Förderung von erneuerbaren Energiequellen und energieeffiziente Bauten fördern. Sanierung und Bau von öffentlichen Gebäuden und Anlagen nach vorbildlichen Energiestandards.	Baubewilligung

Leitziele	Massnahmen	Handlungsebene
9. Leben und planen mit den Nachbargemeinden und der Region		
9.1 Regionale Themen regional diskutieren und gemeinsame Schlüsse ziehen (ohne Fusionsabsichten)	Gemeinsame Konzepte schaffen, von denen die Region gleichermassen und solidarisch profitiert (Ansiedlungspolitik Gewerbe, Naturraum „öisi Aare“, Verkehr, Sportanlagen, Umweltschutz).	Konzept regional
9.2 Gemeinsame Wasserversorgung prüfen bzw. Wasserverbund eingehen, wenn sinnvoll	Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden prüfen (Hochzone/Betriebssicherheit).	
9.3 Regionale Schulangebote fördern und Infrastruktur anbieten	Für die Dulliker Kinder ein gutes und breites Angebot bereithalten.	
10. Bevölkerung und Umwelt vor Störfallrisiken und Naturgefahren schützen		
10.1 Die Bevölkerung und die Umwelt vor schweren Schädigungen infolge von Störfällen schützen	Gemäss Planungshilfe Koordination Raumplanung und Störfallvorsorge, Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) et. al., 2013, Bern.	Gestaltungsplan Sonderbauvorschriften Baubewilligung
10.2 Die Bevölkerung vor Naturgefahren schützen	Gemäss Naturgefahrenkarte des Amtes für Umwelt.	Gestaltungsplan Sonderbauvorschriften Baubewilligung



Résumé räumliches Leitbild

Der Prozess der Ausarbeitung des räumlichen Leitbildes war sehr spannend, konstruktiv und lösungsorientiert. Die Auseinandersetzung mit Fragen wie Wohnraumentwicklung, Nutzung des industriellen und gewerblichen Raums, Siedlungsstrukturen etc. war für die meisten Arbeitsgruppenmitglieder „Neuland“. Es war bzw. ist eine grosse Herausforderung, die Bedürfnisse bezüglich Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Erholung, Landschaft und Verkehr ergänzend aufeinander abzustimmen.

Der vorliegende Bericht zeigt auf, wie sich die Gemeinde Dulliken in den nächsten 10 – 15 Jahren weiter entwickeln und dabei vor allem auf ein qualitatives Wachstum setzen soll. Die Siedlungsfläche ist dafür nicht primär auszudehnen, sondern die vorhandenen Baulücken sollen geschlossen und die Ausnutzung der entsprechenden Flächen optimiert werden. Dabei kann es innerhalb der heutigen Bauzonen auch zu Verschiebungen kommen.

Auch der Geschichte unserer Gemeinde soll gebührend Rechnung getragen werden; so legen wir auf die Gestaltung der Bauten entlang der Dorfstrasse besonderen Wert. Die Landschaft um das Siedlungsgebiet soll erhalten bleiben und einen wichtigen Beitrag zu einem attraktiven Naherholungsgebiet leisten.

Das räumliche Leitbild nimmt die Entwicklung im Gebiet „Schäfer“ in die Planung auf und verknüpft diese Schlüsselstelle mit den bestehenden in den Bereichen „Zentrum“ und „Bahnhof“. Zudem gilt es auch, den Blick über die Gemeindegrenzen hinaus zu richten und Themen wie Schulen, Verkehr, Umweltschutz mit Nachbargemeinden oder sogar regional zu diskutieren.

Das räumliche Leitbild ist ausserdem eine unabdingbare Voraussetzung für die nächste Ortsplanungsrevision, die wir anfangs der nächsten Legislatur 2017 – 2021 anpacken wollen.

Allen, die sich für die Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe zur Verfügung gestellt und durch ihr Engagement und ihre Inputs zum guten Gelingen beigetragen haben, danke ich herzlich. Ein besonderer Dank gilt unserem Ortsplaner Daniel Schneider, der uns mit Ausdauer, Geduld, vielen guten Ideen, wertvollen Hinweisen und seinem enormen Fachwissen persönlich und fachlich ausgezeichnet unterstützt und geleitet hat.

Walter Rhiner
Gemeindepräsident Dulliken

- Abb. 1 Flugaufnahme von Dulliken in den 30er-Jahren, Seite 4. Aus Lukas Walter, 1993; Vom Gestern zum Heute - Dulliken im 19. und 20. Jahrhundert Herausgeber: Einwohnergemeinde Dulliken; Seite 100
- Abb. 2 Bauvorschriften und Zonenplan Gemeinde Dulliken Seite 5. Aus Lukas Walter, 1993; Vom Gestern zum Heute - Dulliken im 19. und 20. Jahrhundert Herausgeber: Einwohnergemeinde Dulliken; Seite 110
- Abb. 3 Workshop I Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, Seite 6. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2016
- Abb. 4 Mitwirkungsanlass räumliches Leitbild Dulliken, Seite 6. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2016
- Abb. 5 Mitwirkungsanlass räumliches Leitbild Dulliken, Seite 7. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2016
- Abb. 6 Dreidimensionales Modell vom Zonenplan Dulliken, Seite 8. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2016
- Abb. 7 Dulliken Ortseingang West, Seite 34. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 8 Dulliken Naherholungsgebiet, Seite 34. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 9 Dulliken Franziskushaus, Seite 34. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 10 Dulliken Bushaltestelle Zentrum, Seite 35. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 11 Dulliken Niederämterstrasse, Seite 35. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2012
- Abb. 12 Dulliken Dorfstrasse, Seite 36. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2011
- Abb. 13 Dulliken Im Bad, Seite 36. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 14 Dulliken Neumattstrasse, Seite 36. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 15 Dulliken Wolfacker, Seite 37. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 16 Dulliken Engelberg, Seite 37. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2016
- Abb. 17 Dulliken Neumatt Glasacker, Seite 38. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 18 Dulliken Landwirtschaft, Seite 38. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 19 Dulliken Dorfstrasse, Seite 38. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2012
- Abb. 20 Mitwirkungsanlass räumliches Leitbild Dulliken, Seite 39. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2016
- Abb. 21 Dulliken Ortseingang Ost, Seite 40. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 22 Dulliken Neumattstrasse, Seite 40. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2011
- Abb. 23 Dulliken Alte Landstrasse, Seite 40. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2011
- Abb. 24 Dulliken Jurastrasse, Seite 41. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 25 Dulliken Dorfstrasse, Seite 41. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2011
- Abb. 26 Naherholungsgebiet, Seite 41. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 27 Dulliken Schulhaus Neumatt, Seite 42. Foto: Schneider Raumentwicklung und Städtebau, 2011
- Abb. 28 Dulliken Neumattstrasse, Seite 42. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016
- Abb. 29 Dulliken Hardstrasse, Seite 42. Foto: Arbeitsgruppe räumliches Leitbild Dulliken, 2016

Öffentliche Mitwirkung

Dulliken, 19. August – 16. September 2016

Einwohnergemeinde Dulliken Informationsveranstaltung räumliches Leitbild Dulliken



Stellungnahme öffentliche Mitwirkung Basis: Formular zur öffentlichen Mitwirkung von 19. August 2016

Fragen / Antworten	
Frage 1: Was spricht Sie am räumlichen Leitbild von Dulliken besonders an? Was fehlt Ihnen?	
1)	Wieso soll im ohnehin schon fast zubetonierten Dulliken noch eine landwirtschaftliche Siedlung gebaut werden, während gleichzeitig auf Engelberg die Landwirtschaft behindert oder sogar verhindert werden soll?
2)	Ansprechend: Langsamverkehr fördern
3)	Fehlt: Quick Wins*, die Umsetzungsdauer ist zu lange
* (Quick-Win) Unter dem Begriff Schneller Erfolg versteht man aus betriebswirtschaftlicher Sicht eine Strategie mit dem Ziel, zunächst jene Vorhaben zu realisieren, die schnell und mit geringem Aufwand zu sichtbaren, verbesserten Ergebnissen führen.	
<i>Antwort: Das räumliche Leitbild ist die Grundlage für die Ortsplanungsrevision und sämtliche weiteren strategischen Entscheide von räumlicher Entwicklung der Gemeinde. Die Ortsplanungsrevision soll in den nächsten 2 Jahren stattfinden.</i>	
Frage 2: Teilen Sie die Leitziele und die dazugehörigen Massnahmen? Welche zusätzlichen Leitziele oder Massnahmen wären aus Ihrer Sicht wünschenswert?	
4)	Die Landwirtschaft wird als 'gratis' Landschaftsgärtner dargestellt und nicht als Lebensmittelproduzent! Warum soll alles Ebene und wertvolle Kulturland überbebauet werden?
5)	Keine Bauten (Zonen) über W2- ausgenommen öffentliche Bauten
<i>Antwort: Thema der Innenverdichtung, häuslicher Bodennutzung</i>	
6)	Wenn die Forderung besteht, dass der Bus aus Rohr- Lostorf über die Lehmgrube bis zum Bahnhof fahren soll, wie wäre es dann, wenn im Zentrum Dulliken <ul style="list-style-type: none"> - 1 Bus von der Grösse, der für die Schule Obergösgen- Lostorf- Stüsslingen- Rohr erforderlich ist; und - 1 Bus von der Grösse, die für die Lehmgrubenstrasse tragbar ist, für den Personenverkehr über Starrkirch zum Bahnhof Olten eingesetzt würde? Damit wäre das Problem der Busgrösse gelöst- im Zentrum Dulliken könnte ohne mehr Aufwand gewendet werden – von Lostorf her ins Bifang zum Einkaufen zu fahren, dürfte mit einmal umsteigen auch machbar sein.
<i>Antwort: Zum Abklären soll einen Antrag bei Kanton und Betreiberin BOGG gestellt werden</i>	
7)	Wünschenswert wäre, ein ruhiges Dorf zu haben, in dem man sich begegnen kann, ohne Angst haben zu müssen von einem vorbeirasenden Auto überfahren zu werden.
8)	Dulliken soll ein Begegnungsort werden und nicht ein Durchgangsort für Eilige. Der Schleich- und Schwerverkehr durch das Dorf nach Olten via StaWi muss mit allen Mitteln auf die Niederämterstrasse umgeleitet werden. In Olten ist es möglich, wieso in Dulliken nicht. Wir sind nicht ein Durchgangsort für die Aargauer. Die lobenswerten Ziele können nur mit einer drastischen Verkehrsberuhigung erreicht werden.
9)	Schlüsselstellen aufwerten und beleben: hier fehlen konkrete Massnahmen, Arbeitserklärungen

Einwohnergemeinde Dulliken, Alte Landstrasse 3, 4657 Dulliken
 Fachliche Begleitung: | SCHNEIDER | Raumentwicklung und Städtebau Fährweg 31, 4600 Olten | Gönhardweg 32, 5004 Aarau

	bringen nichts. <i>Antwort: Im Bericht wurde bei den Leitzielen eine Spalte mit Handlungsebene eingefügt.</i>
10)	Dulliken als Arbeitsort entwickeln: Finanzielle Unterstützungen und Anreize sind wichtig, damit KMU sich ansiedeln können.
11)	Verkehr optimieren. Tempo 30 in den Quartieren. Das bestehende Projekt zur Verkehrsberuhigung muss ausgeführt werden.
12)	Infrastruktur erhalten und ausbauen: mit zusätzlichen Gratisparkplätzen wird nur zusätzlicher Verkehr angezogen. Eine Bewirtschaftung der Parkplätze ist zwingend. Der Anschluss Bahnhofstrasse- Niederämterstrasse könnte mit einem Kreislauf elegant gelöst werden.
Frage 3: Sind Sie mit den räumlichen Strategien der Siedlungsentwicklung gemäss Leitbildplan einverstanden? Falls nein, was würden Sie ändern?	
13)	Keine Bauten (Zonen) über W2- ausgenommen öffentliche Bauten - damit die Bauten wie an der Mattenstrasse (vor Lüscher/Hammer) verhindert werden können. Dieser Bau hätte meiner Ansicht nach nie bewilligt werden dürfen. Er passt absolut nicht ins Quartier. Bauten über W2= falsche Bevölkerungsstruktur!
14)	Sollen Grünräume vernetzt werden, ist eine Verkehrsberuhigung zwingend nötig. Ansonsten sind wir mit den räumlichen Strategien einverstanden.
Frage 4: Braucht das räumliche Leitbild noch Ergänzungen? Wenn ja, welche Themen sollten noch abgehandelt werden?	
15)	Grünräume: der Engelberg ist keine Landschaftsschutzzone laut RRB 777/ 2010! Das Begehren des Gemeinderates wurde damals abgewiesen, weil nicht im öffentlichen Interesse und weil es eine Enteignung der Landwirtschaft auf dem Engelberg wäre. Diese Tatsache wurde dem Stimmbürger von GR vollständig verheimlicht. Ich werde mich auch in Zukunft nicht auf diese Weise enteignen lassen.
16)	Ärztliche Versorgungen der Dorfbevölkerung muss dringen sichergestellt werden.
17)	Ja. Verkehrsberuhigung für ganz Dulliken und nicht nur in den Quartieren. In Oberentfelden wurde auch im Industriegebiet 30-er Zonen eingerichtet und es funktioniert.
Frage 5: Allgemeine Bemerkungen / Feststellungen	
18)	Allgemein wird man falsch oder gar nicht informiert.
19)	Was heisst z.B. Naturinventar 2010 (Seite 40) <i>Antwort: Im 2010 wurde ein floristisches Gutachten Engelberg im Auftrag genommen. Dabei ging es darum eine Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes und eine Beurteilung hinsichtlich des Aufwertungspotenzials dieser Landschaftskammer. Das Gutachten dient als Grundlage für die Ergänzungen zur Zonenplanung der Gemeinde. Es beschreibt und wertet die vorgefundenen Naturwerte, respektive schutzwürdigen Lebensraumtypen und Flora dieses Gebietes. Mit geeigneten Massnahmen können diese langfristig gesichert werden.</i>
20)	SW 8 (Seite 26) <i>Antwort: Gemäss Kantonalen Richtplan steht die Abkürzung SW8 für das Kapitel Siedlung und Wirtschaft (SW) über Weiler und Kleinsiedlungen (SW-8)</i>
21)	Dunkle für den Engelberg (Seite 16) <i>Antwort: Als räumliche Strategie ist der Weiler Engelberg als historische Strukturen zu verweisen.</i>
22)	Was heisst Ischlagbach und Bergbach (Seite 40) davon habe ich noch nie etwas gehört. <i>Antwort: Beide Bäche sind eingedolt.</i>
23)	Ich erachte das räumliche Leitbild als ausgewogen
24)	Tempo 30 ja, aber wirklich nur in engeren Quartierstrassen
25)	Kostendeckung KITAS sind für mich ok. Aber nicht nur Förderung der Doppelverdiener
26)	Es soll wirklich nur noch gefangene Fläche möglichst energieneutral bebaut werden dürfen
27)	Ältere Wohneinheiten dürfen nicht zu Gettos für noch mehr Asylanten verkommen
28)	Die Bautätigkeit sollte nur so stark vorangetrieben werden, dass keine neuen Kommunalbauten erforderlich sind.

29)	Vorschläge für die „Neu“- Gestaltung:
30)	Tempo 30 auf allen Gemeindestrassen inkl. Alte Landstrasse (Schulweg)
31)	Einen Begegnungsort in Dulliken z.B. einen bestehenden Spielplatz neu gestalten inkl. einem Unterstand für Schlechtwetter sowie eine Grillstelle berücksichtigen
32)	Stellenprozente für die Betreuung dieser Begegnungsortes ermöglichen für das Organisieren von Events an freien Schulnachmittagen und in den Schulferien für alle Dorfbewohner ob jung oder alt
33)	Die Idee dahinter sollte sein, das Dorf nicht noch mehr „zubetonieren“ sondern wieder beleben und mit Inhalt füllen. Auch Gemeinschaftsgärten können entstehen und ein kleines betreutes Bistro!
34)	Eigentlich ist es schade, wenn eine Wohngemeinde nicht mehr lebt, und der Vereinsamung von alten oder alleinstehenden Menschen könnte man entgegenwirken. Diese Aufgaben können nicht nur von den Vereinen und den Kirchen übernommen werden. Dies also meine Ideen für Dulliken. Eventuell passt es in irgendeiner Form in das Konzept hinein.
35)	Das Leitbild ist sehr gut ausgearbeitet und ist sehr informativ.
36)	Das räumliche Leitbild der Gemeinde Dulliken finden wir grundsätzlich sehr gut, wenn es umgesetzt wird. Dies ist in unserer Gemeinde leider nicht so sicher. Wir Dulliker geben viele Steuergelder für Projekte aus, welche in einer Schublade verschwinden. So geschehen mit dem Projekt zur Verkehrsberuhigung. Als dringende Massnahme muss dieses Projekt endlich umgesetzt werden. Mit der Umsetzung dieses Projektes wären schon viele Verkehrsprobleme gelöst. Zudem würde eine Umsetzung die Glaubwürdigkeit der Gemeindebewohner wieder ein wenig verbessern.

Post-it-Zettel öffentliche Mitwirkung

19. August 2016

01)	Zone 30 für ganz Dulliken, ausser T5 und im Industriegebiet
02)	Begegnungsräume schaffen
03)	Keine Pferdeställe im Wohngebiet
04)	Busverbindungen durch den Wald-Starrkirch/Wil- Olten
05)	Bus von Lostorf durchgehend bis Starrkirch - Olten
06)	Weshalb "WARTEN" auf eine grössere Überbauung? Wir hätten doch eine leewerdende Arztpraxis
07)	Gleicher Wasserdruck für alle, auch für periphere Häuser
08)	Spielplätze mit Unterstand
09)	Mehrgenerationenhäuser für mehr Mieter
10)	Kontrolliertes Tempo 30 einführen → Hardstrasse – im Bifang

Dulliken plant seine Entwicklung!

Liebe Bevölkerung von Dulliken!

Wie soll die Gemeinde Dulliken in 15 bis 20 Jahren aussehen?
Wo wird es welche Entwicklung geben? Wie ergänzen sich Verkehr, Wohnen, Arbeiten und Landschaft?

Sie sind eingeladen, Ihre Wünsche und Vorstellungen zur Entwicklung des räumlichen Leitbildes Dulliken einzubringen und zu den vorgeschlagenen Ideen Stellung zu nehmen.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Informationsveranstaltung:
Freitag, 19.08.2016 um 19.00 Uhr bei der Aula Schulhaus Kleinfeld

Öffentliche Ausstellung:
20.08. bis 16.09.2016 in der Gemeindeverwaltung Dulliken während den Bürozeiten

Informationsabend:
Donnerstag, 25.08.2016 18.00-20.00 Uhr
Freitag, 02.09.2016 18.00-20.00 Uhr

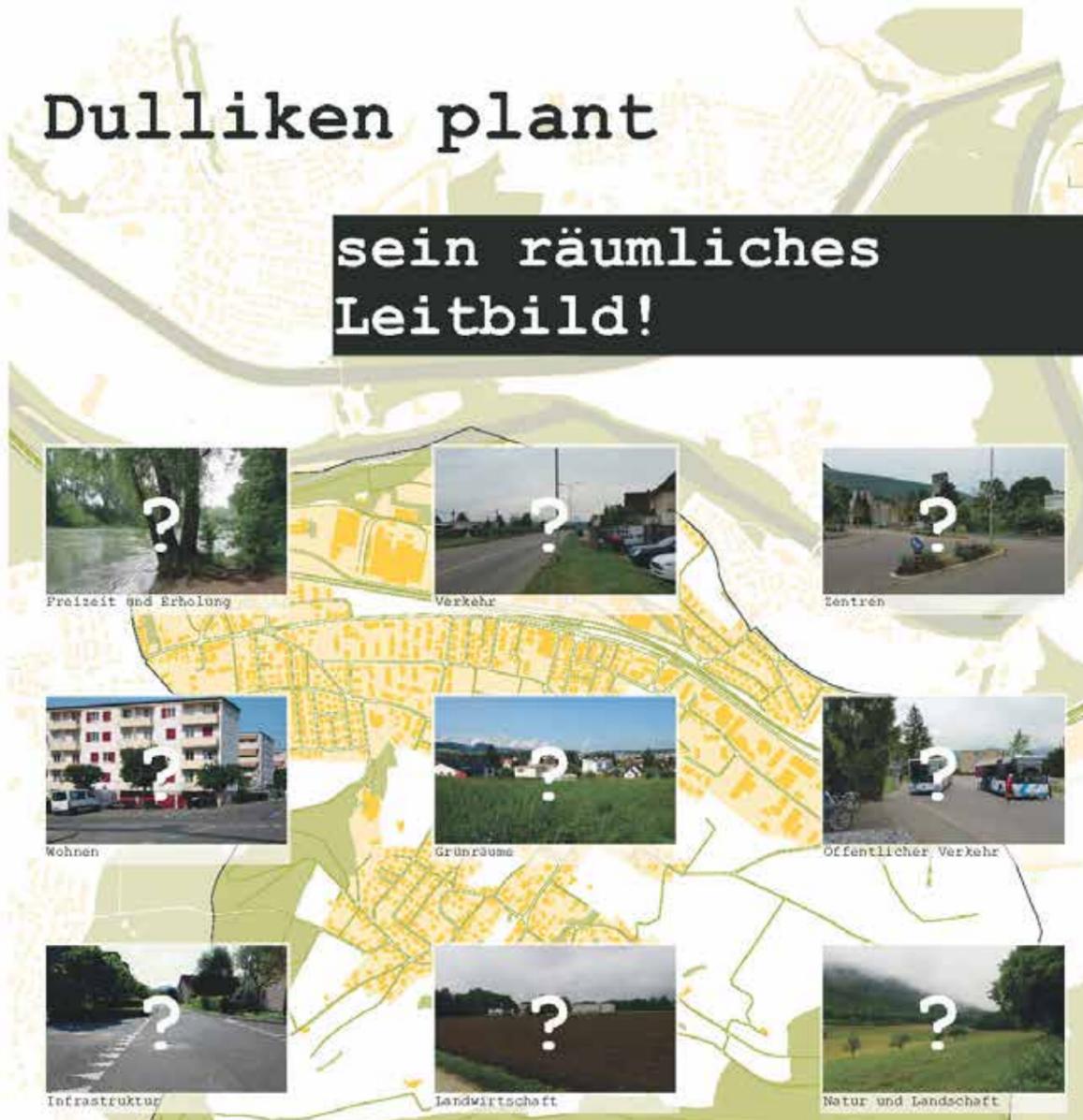
Einladung zur öffentlichen Mitwirkung

19.08.16 um 19.00 Uhr



© Gemeinde Dulliken 2016

Dulliken plant sein räumliches Leitbild!



Freizeit und Erholung

Verkehr

Zentren

Wohnen

Grünräume

Öffentlicher Verkehr

Infrastruktur

Landwirtschaft

Natur und Landschaft

Was ist ein räumliches Leitbild?

Die Gemeinde entscheidet in den Grundzügen, wo sie in Zukunft den Boden wie nutzen will

Das räumliche Leitbild beantwortet Fragen wie:

- Wie sieht unsere Gemeinde in 25 Jahren aus?
- Wo nutzen wir den Boden wie?
- Wie lösen wir die Verkehrsprobleme?
- Wie schützen wir die Landschaft?
- Wo verbringen wir unsere Freizeit?



© Gemeinde Dulliken 2016

Dulliken plant

seine Zukunft!

Wohnen 	Dorfcharakter 	Familienfreundlich 	Versorgung 	Sicherheit 
Natur 	Erholen 	Erlernen 	Naturschutz 	Grünräume 
Arbeiten 	Infrastruktur 	Arbeitsort 	Landwirtschaft 	Altersgerecht 

Vision

In Dulliken ist man zu Hause! Wir wollen die bestehenden Qualitäten fördern und dort wo Lücken bestehen, geeignete Massnahmen ergreifen, welche diese schliessen.

Mit einer aktiven Siedlungspolitik soll Dulliken angepasst wachsen. Dazu sind primär die unbebauten Felder innerhalb der Baufzone zu schliessen. Die Siedlungsrande sollen klar lesbar sein. Nebst sich Siedlung und Landschaft ineinander verweben dürfen. Die Landschaft um das Siedlungsgebiet soll erhalten bleiben.

Der Belegungszyklus von bestehenden Wohnbauten soll optimiert werden. Nach Möglichkeit sollen verdichtete Bauweisen die Nachfrage nach Wohnungen decken. Dulliken will den Boden haushälterisch nutzen und die Erschliessung auf das Nötigste beschränken. Dabei unterstützt die Gemeinde Dulliken energieeffiziente Bauweisen und verhält sich selber vorbildlich. Dulliken trägt seiner Geschichte Sorge und legt auf die Gestaltung der Bauten entlang der Dorfstrasse besonderen Wert. Lesbare Strukturen, wie Vorkanten und Vorplätze sollen planerische Leitlinien darstellen und Bauwilligen helfen, ihre Projekte angepasst an Umfeld zu realisieren.

Produzierende Betriebe mit hoher Wertanhängung und hoher Arbeitsplatzdichte sollen Dulliken als attraktiven Standort wählen. Eine Ausweitung der Industrie- und Gewerbezone ist nicht angezeigt. Hingegen sollen die bestehenden Industriebrachen mit neuen Betrieben aktiviert werden.

Dulliken sichert und optimiert das Angebot des öffentlichen Verkehrs. Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, vor allem der Schwächeren, steht im Mittelpunkt der Verkehrsplanung.

In den letzten Jahren hat sich im Bereich „Schäfer“ ein drittes Zentrum zu etablieren begonnen. Die Bautätigkeit hat in diesem Dorfteil signifikant zugenommen. Neben Wohnbauten sind Einkaufsgelegenheiten und Tankstellenshops entstanden. Dulliken nimmt diese Entwicklung in seine Planung auf und verknüpft diese Schlüsselstelle mit den bestehenden in „Zentrum“ und an „Bahnhof“.



Dulliken plant

gemeinsam!



Walter Rhiner,
Gemeindepräsident
Agro-Kaufmann

„Wie jede Gemeinde, will und muss sich auch Dulliken weitentwickeln und dabei vor allem auf ein qualitatives Wachstum achten.“

Die Siedlungsfläche soll dafür nicht primär ausgedehnt werden, sondern die vorhandenen Baulücken sind zu schliessen und die Ausnützung der entsprechenden Flächen ist zu optimieren. Dabei kann es innerhalb der heutigen Bauzonen möglicherweise auch zu Verschiebungen kommen.

Die Bedürfnisse von Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Erholung, Landschaft und Verkehr sollen ergänzend aufeinander abgestimmt werden.

Für diese Entwicklung braucht es ein räumliches Leitbild, nach dem man sich in den nächsten Jahren bei allen Projekten ausrichtet und eine Zielrichtung, die eingehalten werden muss.

Damit soll unsere Gemeinde als Wohn- und Arbeitsort noch attraktiver werden und so den Zuzug von Familien, jungen Paaren und Einzelpersonen ermöglichen, die sowohl die Lage im Grünen als auch die Nähe zur Stadt schätzen.“



Lukas Wittmer,
Landwirt

„Der Engelberg ist einzigartig in seiner Kombination aus Landwirtschaft, Natur und Naherholungsgebiet. Ebendieser Zusammensetzung sollte Sorge getragen werden. Zeitgemässe Bodenbewirtschaftung und ein abwechslungsreiches Ortsbild sind mir ein grosses Anliegen.“



Silvia Kuratli,
Hausfrau

„Dulliken verändert sein Gesicht. Ich kann mit der Mitarbeit am räumlichen Leitbild dazu beitragen, dass die wunderschönen Naherholungs-Plätze und Wanderwege mehr Aufmerksamkeit geniessen werden.“



Walter Balmer,
Betriebsratschef

„Die vorausschauende Planung in unserer Gemeinde beginnt Früchte zu tragen. Die Mitarbeit am räumlichen Leitbild ist dabei ein wichtiger Beitrag an die Zukunft von Dulliken!“



Peter Rickenbacher,
Maschinen-Ingenieur

„Der Verkehr muss verlässigt werden! Aber nicht um den Preis der Sicherheit für unsere Kinder und der Wohnquartiere. Dazu sind die direkten Dorfverbindungen aufzuwerten. Das Leitbild als Vorstufe der Ortsplanung bringt am meisten, wenn ein grosser Teil der Bevölkerung dabei mitwirkt!“



Luca Spingal,
Lehrer

„Dulliken bietet für junge Familien die idealen Voraussetzungen! In Zukunft sollten wir darauf achten, dass bei grossen Bauvorhaben familienfreundliche Umgebungen realisiert werden.“



Guido Bartschi,
Landwirt

„Wir sollten die alten Industriebrachen abriessen und auf den Parzellen neue Gewerbebauten erstellen lassen. So können wir darauf verzichten, weiteres wertvolles Kulturland Preis zu geben.“



Shirkou Moradi,
Geograf

„Dulliken ist zum begehrten Baort geworden. Es ist enorm wichtig, dass wir die bauliche Entwicklung sorgfältig begleiten und für die Einwohner von Dulliken ein Maximum an Qualität erreichen.“



Konrad Schenker,
Architekt

„Es gibt Quartiere in Dulliken, welche neue Ideen für eine Stärkung der Wohnqualität brauchen. Damit vermeiden wir eine Negativ-Entwicklung und schaffen eine ausgewogene Bevölkerungsdurchmischung.“



Markus Stauffiger,
eig. dipl.
Sozialversicherungs-
Experte

„Ich bin ein starker Befürworter von Tempo 30 km/h in den Wohnquartieren, weil dadurch die Unfallgefahr für Kleinkinder reduziert werden kann und die Wohnqualität erhöht wird.“

Dulliken plant

seine Leitziele!

1. Moderates Bevölkerungswachstum

- Qualitatives Wachstum anstreben unter Einbezug des dörflichen/landschaftlichen Lebens (Einkauf, Altersheim, aktive Gemeinde/Vereine), schöne Naherholungsgebiete
- Lebensqualität stärken/verbessern (man kennt sich im Dorf, „Heimatgefühl“, kurze Wege, grüne Quartiere)
- Das Gute von Dulliken nach aussen tragen

2. Siedlungsentwicklung

- Historische Strukturen respektieren und überlegte Eingriffe unterstützen (Beispiel Dorfstrasse)
- Entwicklung ortsverträglich gestalten (Gebiete vor der Planung analysieren), massstäbliche und ausgewogene Projekte
- Strukturschwache Quartiere stärken, Anreize schaffen (z.B. Bonusystem, Ausnutzung, Infrastruktur-Anbindung)
- Starke Durchgrünung der Gemeinde auf Öffentlichem und privatem Grund, verbunden mit einer hohen Aufenthaltsqualität, fördern
- Periphere Quartiere einbinden

3. Schlüsselstellen des Dorfes aufwerten und beleben

- Zentrum Gemeindehaus, Kirchen, Weckhof, Feuerwehr, Schulen (Aufenthaltsflächen verbessern)
- Bahnhof Detailhandel, öffentlicher Verkehr, Anschluss an die Haupterschliessungstrasse Projekte vorantreiben
- Schäfer Dorfeingang, Läden, bei Bauvorhaben mit Gemeindeförderung reagieren (KiTas, öffentliche Plätze etc.)

4. Dulliken als Arbeitsort weiterentwickeln

- KMU und Dienstleister fördern und pflegen
- Industriebrachen entwickeln oder auszonieren (Eigentümer-Absicht klären)
- Bestehende leere Industriebauten für KMU interessant machen
- nicht mehr nutzbare Industriebauten rückbauen (nicht „verlottern“ lassen) und Platz für neue Gebäude schaffen, anstelle unbebauter Kulturland neu zu bebauen
- Keine publikumsintensive Nutzungen

5. Landschaftswerte erhalten und steigern

- Aareaum für den LV zugänglich machen
- Grünraum zwischen Siedlung und Wald freihalten (Landschaftsbild erhalten)
- Engelberg als Landschaftskammer mit hohem ökologischen Wert bewahren
- Wander- und Velorouten gut ersichtlich im Dorf kennzeichnen

6. Landwirtschaft erhalten

- Unterstützung bei Ausziedlung, Landumlegung und Entwicklungsabsichten
- Einbinden in die Gemeindeinfrastruktur

7. Verkehr optimieren

- OV-Linien durchgängig anbieten (Bus via StaWi nach Olten mit dem Bahnhof einbinden)
- Schulwege und motorisierter Individualverkehr (MIV) entflechten
- MIV-Route nach StaWi nicht überregional ausbauen (Belastung Wohnquartiere, kein Strassenausbau z.B. der Wilbergstrasse)
- „Tempo 30“ in den Quartieren einführen
- Langsamverkehrsrouten entlang der Aare nach Olten verbessern (optimale Anbindung und Markierung)

8. Infrastruktur erhalten und ausbauen

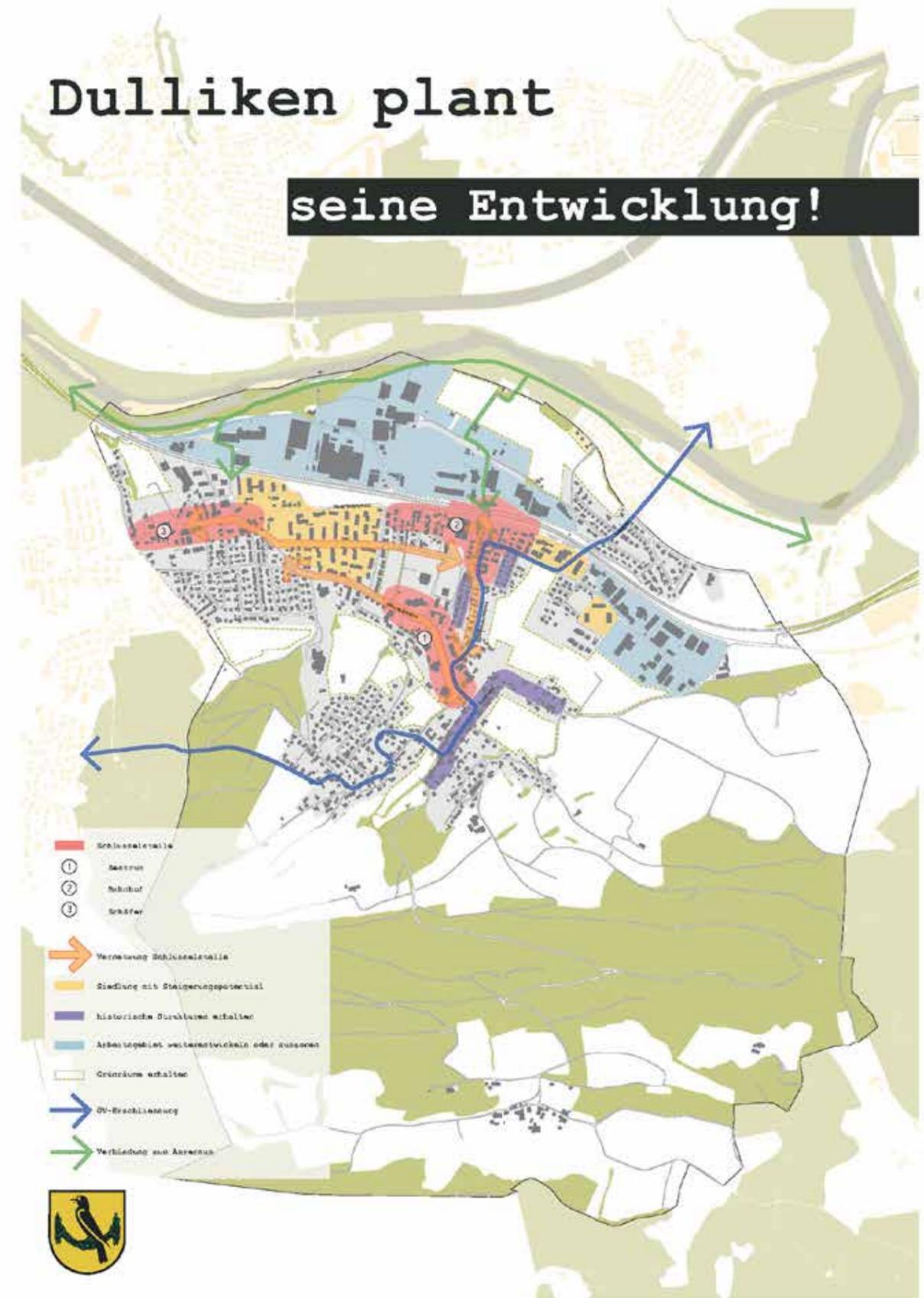
- Werterhaltung gemeindeeigener Gebäude sicherstellen
- Einkaufsmöglichkeiten stärken, Dienstleistungsangebot leicht erhöhen
- Medizinische Grundversorgung anstreben (z.B. bei grossen Bauvorhaben Krassen ermöglichen)
- Tagesstrukturen schaffen (u.a. KiTa)
- Einfache Erreichbarkeit für Gewerbebetriebe fördern

9. Leben und planen mit den Nachbargemeinden und der Region

- Regionale Themen sollen regional diskutiert und gemeinsame Schlüsse gezogen werden, ohne diese mit Fusionsabsichten zu verknüpfen
- Wasserversorgung sicherstellen bzw. Wasserverbund prüfen
- Regionale Schulangebote fördern und Infrastruktur anbieten

Dulliken plant

seine Entwicklung!



Dulliken plant

mit der Bevölkerung!



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Dulliken plant

mit Ihnen!

Einwohnergemeinde Dulliken
Informationsveranstaltung
räumliches Leitbild Dulliken

Formular zur öffentlichen Mitwirkung

Anzahl: () Herr () Frau
Name, Vorname:
Adresse:
E-Mail:

Frage 1: Wie sieht Sie ein räumliches Leitbild von Dulliken aus? Was ist Ihnen?

Frage 2: Teilen Sie die Leitziele und die dazugehörigen Massnahmen? Welche zusätzlichen Leitziele oder Massnahmen wären aus Ihrer Sicht wünschenswert?

Frage 3: Sind Sie mit den räumlichen Strategien der Siedlungsplanungsgesamtheit einverstanden? Falls nein, was würden Sie ändern?

Frage 4: Braucht das räumliche Leitbild noch Ergänzungen? Wenn ja, welche Themen sollten noch abgehandelt werden?

Frage 5: Allgemeine Bemerkungen / Freifeldungen

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit! Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zum guten Gelingen der anstehenden Organisationsrevision der Gemeinde Dulliken.

Sie haben ab heute 20 Tage Zeit dieses Mitwirkungsformular auszufüllen und an folgende Adresse einzuschicken:
Gemeindeverwaltung Dulliken
Abt. Landstrasse 2, 4407 Dulliken
Oder per Mail: info@dulliken.ch

Antworten auf Ihre Fragen und Informationen zu Ihrer Mitwirkung werden Ihnen angeschlossen schriftlich zugesandt.



DULLIKEN

Neues räumliches Leitbild: Bestehendes optimieren statt Land verbrauchen

Oltner Tagblatt

18.8.2016 um 09:53 Uhr



Für die bessere Lesbarkeit des Dulliker Zonenplans wurde eine dreidimensionale Darstellung gewählt.

Die Gemeinde präsentiert der Bevölkerung am Freitag in der Aula Kleinfeld den Entwurf eines neuen räumlichen Leitbildes.

Die Einwohnergemeinde Dulliken hat ihr räumliches Leitbild erarbeitet. Es setzt sich unter anderem mit den Fragen von Wohnraumentwicklung, Nutzung des industriellen und gewerblichen Raums sowie mit Siedlungsstrukturen auseinander. An einer Info-Veranstaltung wird es morgen Freitag, 19. August, der Bevölkerung vorgestellt.

Wie sieht die Gemeinde in 15 bis 25 Jahren aus? Wo wird der Boden wie genutzt? Wie werden die Verkehrsprobleme gelöst? Wie kann man die Landschaft schützen? Wo ergeben sich welche Freizeitmöglichkeiten? Diese Fragen hat sich die Einwohnergemeinde Dulliken gestellt und zusammen mit dem Raumplanungsbüro Schneider, Olten, ihr räumliches Leitbild erarbeitet.

Ebenso wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Sie besteht aus Walter Rhiner (Gemeindepräsident), Guido Bärtschi (Landwirt), Walter Balmer (Betriebsfachmann), Silvia Kuratli (Hausfrau), Shirkou Moradi (Geograf), Peter Rickenbacher (Maschinen-Ingenieur), Konrad Schenker (Architekt), Luca Spiegel (Lehrer), Markus Stauffiger (Sozialversicherungs-Experte) und Lukas Wittmer (Landwirt) sowie Daniel Schneider (Olten, Raumplaner).

Angemessenes Wachstum

Mit einer aktiven Siedlungspolitik soll Dulliken angemessen wachsen. Zu diesem Zweck sind zuerst die unbebauten Parzellen innerhalb der Bauzone zu schliessen. Die Siedlungsränder sollen klar erkennbar sein. Dabei sollen sich Siedlung und Landschaft ineinander verweben dürfen. Die Landschaft um das

Siedlungsgebiet soll erhalten bleiben.

Bestehende Wohnbauten sollen möglichst optimiert bewohnt und genutzt werden. Nach Möglichkeit soll die nach neuem Raumplanungsgesetz geforderte, verdichtete Bauweise die Nachfrage nach Wohnungen decken. Die Gemeinde will den Boden haushälterisch nutzen und den Erschliessungsaufwand sparsam planen.

Dabei unterstützt Dulliken energieeffiziente Bauweisen; nicht nur im privaten Bereich, sondern vorbildhafterweise auch bei den öffentlichen Bauten. Die Gemeinde trägt ihrer Geschichte Rechnung und legt auf die Gestaltung der Bauten entlang der Dorfstrasse besonderen Wert. Lesbare Strukturen wie Bauvolumen, Vorgärten und Vorplätze sollen planerische Leitlinien darstellen und Bauwilligen helfen, so ihre Projekte zu verwirklichen.

Arbeitsplätze erhalten

Produzierende Betriebe mit hoher Wertschöpfung und hoher Arbeitsplatzdichte sollen Dulliken als attraktiven Standort wählen. Eine Ausweitung der Industrie- und Gewerbezone ist nicht angezeigt. Hingegen sollen die bestehenden Industriebrachen mit neuen Betrieben aktiviert und belebt werden.

Dulliken sichert und optimiert zudem das Angebot des öffentlichen Verkehrs. Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden, vor allem der schwächeren, steht im Mittelpunkt der Verkehrsplanung.

In den letzten Jahren hat sich im Bereich «Schäfer» ein drittes Zentrum zu etablieren begonnen. Die Bautätigkeit hat in diesem Dorfteil signifikant zugenommen. Neben Wohnbauten sind Einkaufsgelegenheiten und Tankstellenshops entstanden.

Dulliken nimmt diese Entwicklung in seine Planung auf und verknüpft diese Schlüsselstelle mit den bestehenden in den Bereichen «Zentrum» und «Bahnhof».

Themen, welche über die Gemeindegrenzen hinaus beschäftigen – Schulen, Verkehr, Zweckverbände oder Aareraum – sollen mit den Nachbargemeinden oder regional diskutiert werden.

Info-Anlass am Freitag

Die Einwohnergemeinde Dulliken lädt morgen Freitag, 19. August, um 19 Uhr zu einer entsprechenden Informationsveranstaltung in geselligem Rahmen in die Aula des Schulhauses Kleinfeld ein. Die Unterlagen können vom 20. August bis zum 16. September zu den ordentlichen Öffnungszeiten in der Gemeindeverwaltung Dulliken besichtigt werden.

Ausserdem ist die Bevölkerung eingeladen, während 20 Tagen nach dem Info-Anlass öffentlich mitzuwirken und sich zum überarbeiteten Leitbild zu äussern; Unterlagen dazu werden am Info-Anlass abgegeben oder sind auf der Gemeindeverwaltung erhältlich. (pd)

DULLIKEN

Räumliches Leitbild zur Vorspeise

von Karin Schmid — az Solothurner Zeitung

21.8.2016 um 18:15 Uhr



Am Info-Event wurde eifrig diskutiert und philosophiert.

120 Personen besuchten die Veranstaltung mit Infos, Bratwurst und Kartoffelsalat

Wie eine Einladung zu einer Leitbild- Informationsveranstaltung in geselligem Rahmen die Bevölkerung anlocken kann, demonstrierten eindrücklich – und zur eigenen Überraschung – die Gemeindeverantwortlichen von Dulliken. Auf dem Vorplatz des Kleinfeld-Schulhauses hatten sie acht Tafeln mit Stichworten, Bildern und Plänen sowie beim Eingang zwei dreidimensionale Planmodelle auf Tischen aufgestellt, die die Zusammenfassung des Berichts zum neuen Leitbild darstellen und der Bevölkerung Ideen dazu liefern sollten. Rund 120 Besucherinnen und Besucher nahmen die Gelegenheit wahr und diskutierten – bei Bratwurst und Kartoffelsalat – angeregt darüber.

Anliegen auf Post-it-Zetteln

Der offizielle Teil mit zwei zur Mitwirkung animierenden Ansprachen von Gemeindepräsident Walter Rhiner und Raumplaner Daniel Schneider war in kaum einer Viertelstunde durch. Danach mischten sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe «Räumliches Leitbild» unter die Leute und wanderten zwischen den Festischen, Tafeln und Modellen hin und her, um Fragen zu beantworten, Unklares zu erklären und Anregungen entgegenzunehmen. Die Anliegen konnten auf einem Fragebogen oder per Post-it-Zettel auf dem Plan an einer Tafel angebracht werden. Darauf wurde beispielsweise gebeten, die Wiesen in Richtung Engelberg/Starrkirch-Wil nicht zu überbauen. Mehrmals angeregt wurde die Einführung von Tempo 30 über die Hardstrasse und den Bifang beziehungsweise übers ganze Gemeindegebiet. Zudem wünschten sich mehrere Dullikerinnen und Dulliker eine Busverbindung durchgehend von Lostorf aus sowie über die

Lehmgrube und durch den Wald nach Starrkirch-Wil und Olten.

Wünsche und Visionen

Dazu diskutierten die Gäste mit den Arbeitsgruppenmitgliedern über Zonenänderungen auf ihren Grundstücken, die ihr Wohnen und Geschäften beeinträchtigen würden, über alte Häuser, die man sanieren könnte, indem man sie höher baut oder über die Gösgerstrasse, die der Kanton mit einem Trottoir versehen will, das die Anwohner laut mehreren Gästen dann aber direkt vor der Haustür hätten. Zudem würde es den Lw-Verkehr beeinträchtigen. Ebenfalls gewünscht wurde eine «kluge Optimierung» der Situation bezüglich hohem Ausländeranteil an den Schulen, der die Schweizer Kinder im Unterricht aufhalte.

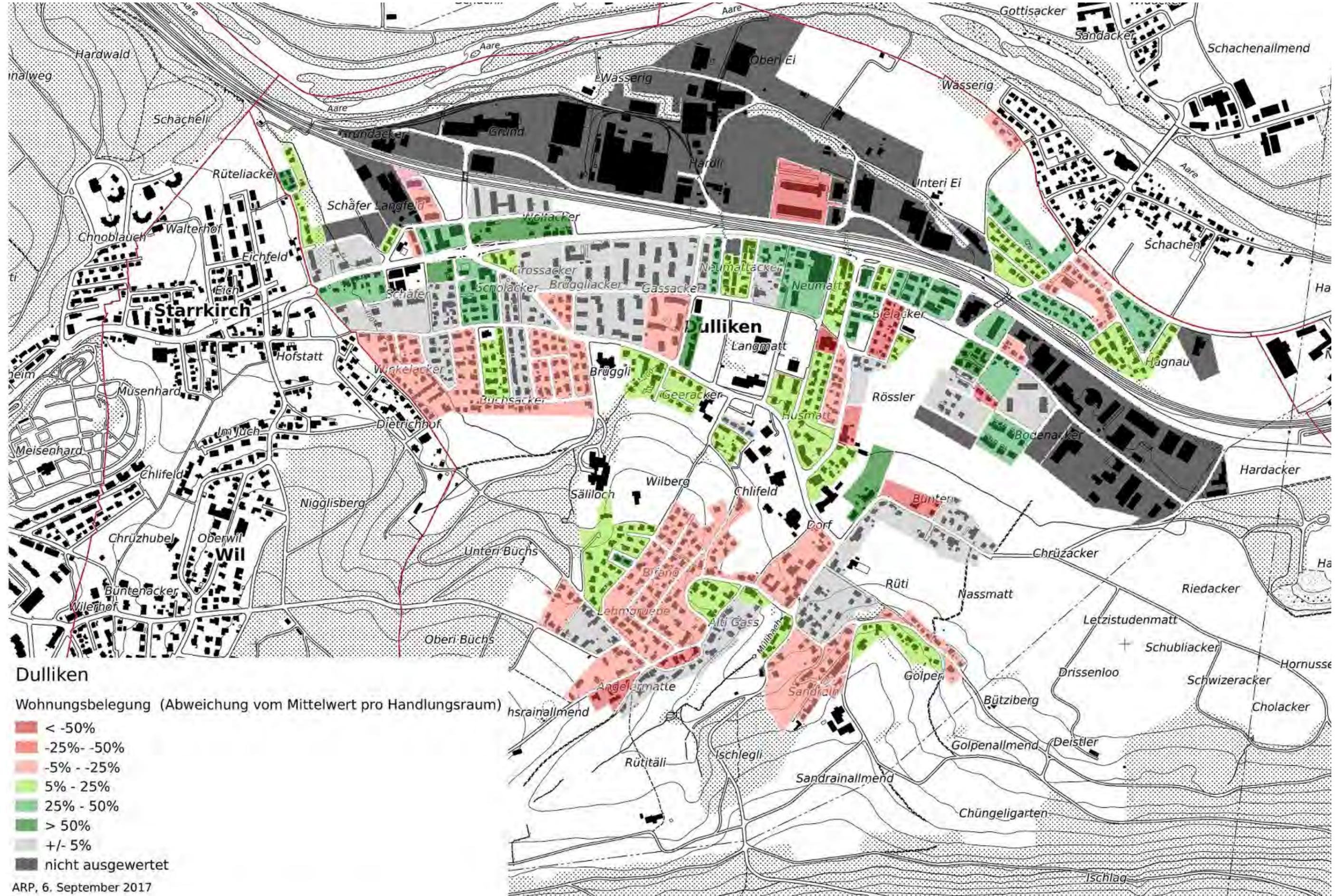
«Das Gelungene an dem Abend ist, dass man Visionen haben kann», meinte ein weiblicher Gast. «Man kann Ideen und Vorstellungen hierherbringen und schauen, was sich entwickelt.»

Leitbild bis 2017 abschliessen

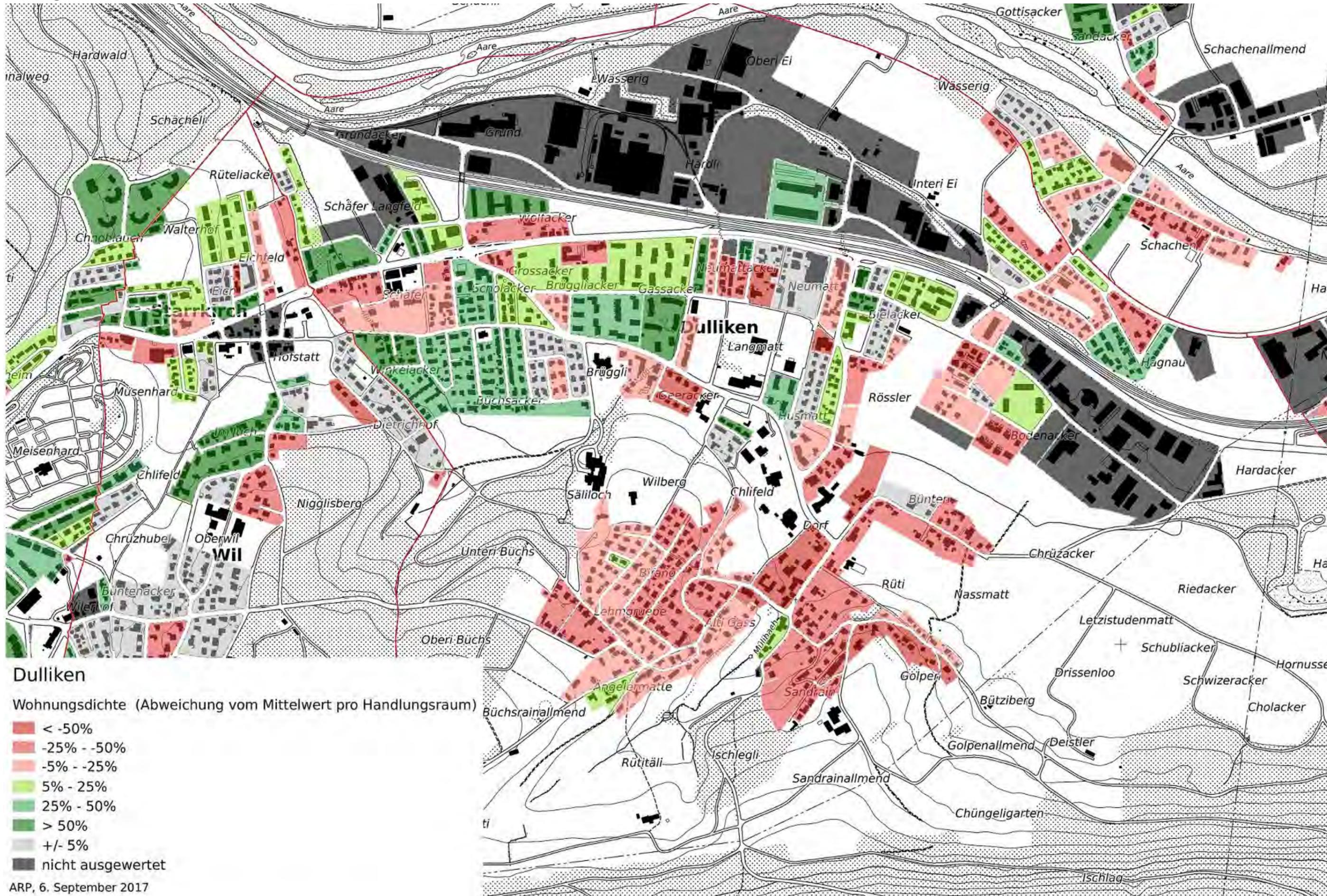
Die anwesenden Arbeitsgruppenmitglieder zeigten sich zufrieden bis überwältigt vom Andrang und Interesse der Bevölkerung. «120 Gäste sind der Hammer», freute sich Architekt Konrad Schenker. «Normalerweise kommen etwa 50 Leute an die Gemeindeversammlung.» Zudem seien alle Altersgruppen vertreten. Raumplaner Daniel Schneider wurden nach eigenen Aussagen «viele Orientierungsfragen gestellt». Dazu sei über die Zugänglichkeit der Bahnhof-Südseite gesprochen worden. «Da ist keine Rampe mehr, kein Lift, nichts. Da müssen wir wirklich etwas tun.»

Die Bevölkerung hat bis zum 16. September die Gelegenheit, die Unterlagen zum räumlichen Leitbild in der Gemeindeverwaltung zu studieren und noch 17 Tage Zeit, Wünsche und Anregungen einzureichen. Die Verantwortlichen wollen das Leitbild bis Ende 2016/Anfang 2017 zum Abschluss bringen, «damit wir uns in der neuen Legislaturperiode an die Ortsplanung machen können», so Konrad Schenker.

Wohnungsbelegung



Wohnungsdichte



Dulliken

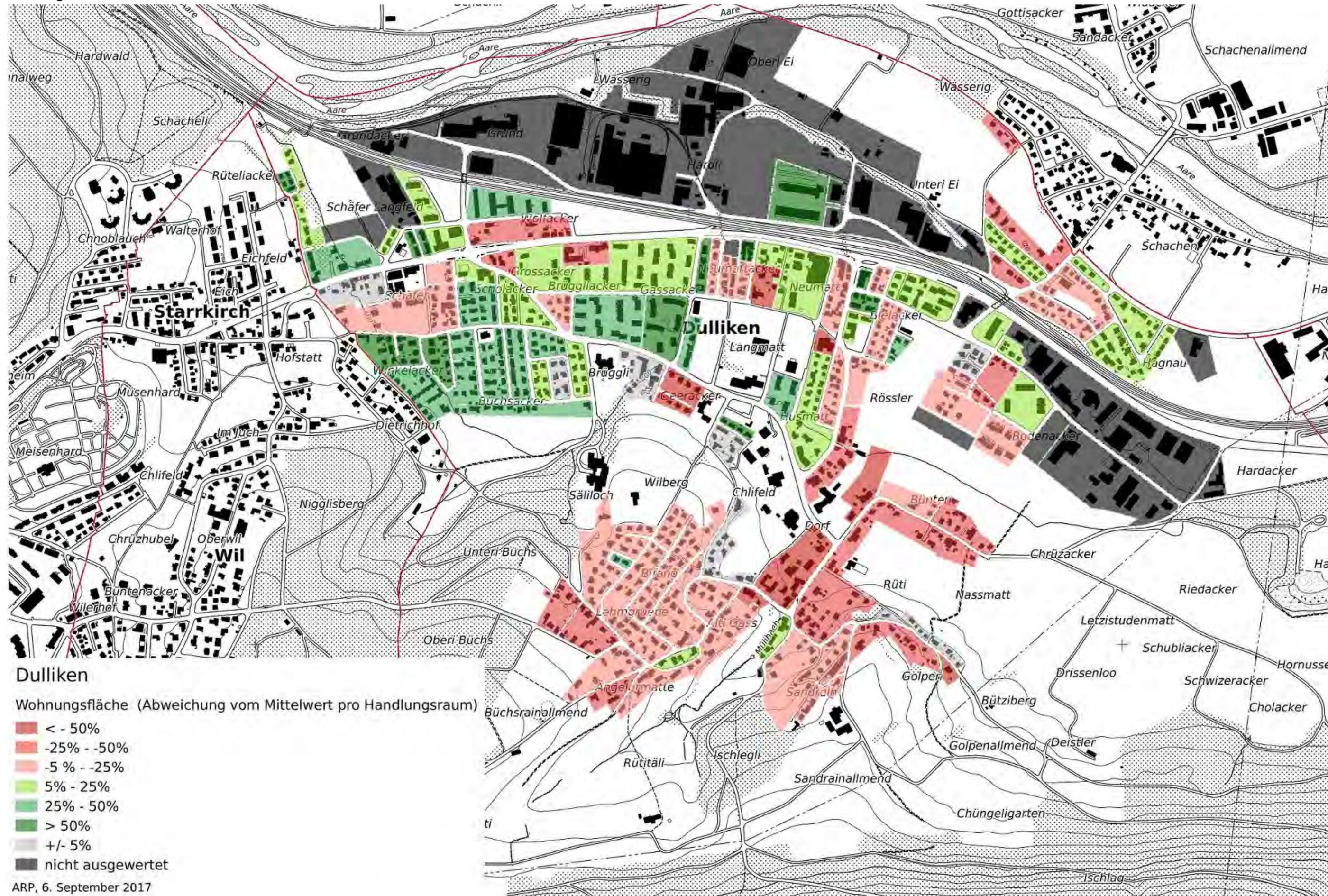
Wohnungsdichte (Abweichung vom Mittelwert pro Handlungsraum)

- < -50%
- 25% - -50%
- 5% - -25%
- 5% - 25%
- 25% - 50%
- > 50%
- +/- 5%
- nicht ausgewertet

ARP, 6. September 2017

Original Publikation Amt für Raumplanung Kanton Solothurn

Wohnungsfläche



Dulliken

Wohnungsfläche (Abweichung vom Mittelwert pro Handlungsraum)

- < - 50%
- -25% - -50%
- -5% - -25%
- 5% - 25%
- 25% - 50%
- > 50%
- +/- 5%
- nicht ausgewertet

ARP, 6. September 2017

Original Publikation Amt für Raumplanung Kanton Solothurn

